



JAHRESBERICHT STUDIUM UND LEHRE

lernen.lehren.gestalten

STUDIENJAHR 2016/2017

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Lehrende, liebe Studierende,**

die OVGU gewährt unter dem Motto 'forschen-ernetzen-anwenden' seit 2015 jährlich einen Einblick in die facettenreichen Aktivitäten, Entwicklungen und Erkenntnisse der Forschung und des Technologietransfers. In diesem Jahr folgt nun das Pendant zur Lehre, womit regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, besondere Leistungen und Herausforderungen im Lehr- und Lerngeschehen der Universität berichtet wird. Neben den quantifizierbaren Daten, die Auskunft über die Studierenden, ihre Fächerwahl, die Abschlüsse und vieles mehr geben, legt dieser Bericht ganz bewusst den Schwerpunkt auf ausgewählte qualitative Fragestellungen in Studium und Lehre und widmet sich besonderen Ereignissen des vergangenen Jahres.

Im ersten Teil des Berichts widmen wir uns der Frage, wie wir angesichts bildungspolitischer Entwicklungen und akkreditierungsrelevanter Vorgaben die Qualität unserer Studiengänge langfristig und vor allem selbstbestimmt sichern können. Diese Frage beschäftigt eine von der Hochschulleitung einberufene Arbeitsgruppe seit dem Sommersemester 2015. Unter Einbeziehung aller Fakultäten und Statusgruppen ist durch diese Arbeitsgruppe ein auf Partizipation, Kommunikation und stetige Reflexion setzendes Verfahren entstanden, das voraussichtlich im Frühjahr 2019 im Rahmen der Systemakkreditierung erfolgreich zertifiziert wird. Ein weiterer Schwerpunkt betrifft die Möglichkeit zur Messung von Studienerfolg: Wie viele Studierende beenden ein Studium erfolgreich, wie viele verlassen die Hochschule oder die Fakultät ohne Abschluss? Was sind die Gründe bzw. den Erfolg hemmende Faktoren? Wie unterscheiden sich die Prüfungsleistungen dieser Gruppen und wie viele Prüfungen werden im Semester abgelegt? Antworten hierauf liefert die anwendungsbezogene Hochschulforschung und hat mit dem Studierendenpanel und einem standardisierten Datenreport für die Fakultäten Konzepte entwickelt, evidenzbasiert Studienverläufe zu analysieren. So können eventuell vorhandene strukturelle/curriculare Barrieren in Studienverläufen identifiziert, und überwunden werden, um die Studienerfolgsquote zu steigern. Mit dem Lehrpreis der OVGU werden exzellente Lehre und Lehrende belohnt sowie Impulse gesetzt, die zum Austausch über die Bedeutung guter Lehre anregen und Entwicklungspotenziale aufzeigen. Deshalb stellen wir Ihnen im Jahresbericht auch den Lehrpreisträger 2016, Prof. Dr. Andreas Knabe, näher vor.

Im zweiten Teil des Berichts gewähren die Fakultäten Einblick in die Reorganisationsprozesse ihrer Studiengänge und Lehrstühle sowie deren personelle Besetzung. Vor allem die durch die o.g. Arbeitsgruppe konzipierten Studienganggespräche und -konferenzen – als dialogorientierte Verfahren zur Qualitätsentwicklung zwischen Lehrenden, Studierenden und Qualitätsbeauftragten – bilden hierbei einen Schwerpunkt. Themen wie die Lehrevaluation, Neustrukturierungen einzelner Module, Seminargestaltung oder die Situation internationaler Studierender wurden in diesen Formaten intensiv diskutiert und mündeten teilweise direkt in Anpassungen von Modulhandbüchern oder Praktikumsordnungen. Diese Erfahrungen lassen uns durchweg positiv einem austauschreichen neuen akademischen Jahr entgegenblicken – mit viel Potenzial und Engagement für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre!

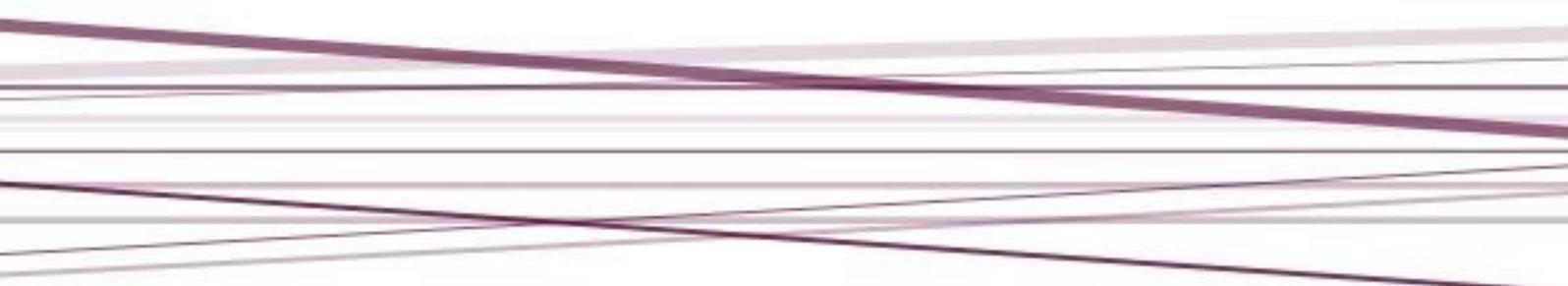
Eine anregende Lektüre wünscht



Prof. Dr. Franziska Scheffler, Prorektorin für Studium und Lehre

<i>Editorial</i>	1
<i>Hochschulweite Qualitätsentwicklung</i>	4
Auf den Weg gebracht... Das Qualitätsentwicklungssystem für Studium und Lehre.....	5
Nachgeforscht... Bedingungen erfolgreichen Studierens und Lehrens	8
Nachgefragt... Beim Preisträger des Lehrpreises 2016, Prof. Dr. Andreas Knabe	16
Vorgestellt... Ziele und Aufgaben des Zentrums für Lehrerbildung	20
Qualifiziert... Die Leistungen des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung	22
Gut begleitet... Die Serviceangebote der Allgemeinen Studienberatung.....	25
Familiengerecht... Die Angebote des Familienbüros	27
<i>Qualitätsentwicklungsprozesse in den Fakultäten</i>	28
Fakultät für Humanwissenschaften	29
Fakultät für Informatik	31
Fakultät für Maschinenbau.....	33
Fakultät für Mathematik.....	36
Medizinische Fakultät	38
Fakultät für Naturwissenschaften	41
Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik	44
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.....	47
<i>Impressum</i>	50

HOCHSCHULWEITE
QUALITÄTSENTWICKLUNG



Auf den Weg gebracht...

Das Qualitätsentwicklungssystem für Studium und Lehre

Der Startschuss für die Qualitätsoffensive im Bereich Studium und Lehre...

...fiel 2015 mit der Entscheidung im Rahmen der Hochschulentwicklungsplanung, ein alternatives Akkreditierungsverfahren (i.S.d. Systemakkreditierung) zu prüfen. Im Unterscheid zur Programmakkreditierung wird das Augenmerk bei der Systemakkreditierung nicht mehr auf die Anerkennung einzelner Studiengänge gelegt, sondern wird der Entwicklungsstand des internen Qualitätsentwicklungssystems im Bereich Studium und Lehre anhand verschiedener Kriterien beurteilt. Dafür werden in einem mehrstufigen Verfahren die dafür „relevanten Strukturen und Prozesse [...] darauf überprüft, ob sie das Erreichen der Qualifikationsziele und die hohe Qualität der Studiengänge gewährleisten, wobei die European Standards and Guidelines für Quality Assurance in Higher Education (ESG), die Vorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK) und die Kriterien des Akkreditierungsrates Anwendung finden“ (Drs. AR 2013: 18).

Im Mai 2017 wurde der Antrag auf Zulassung zur Systemakkreditierung eingereicht und Ende Juni der formale Eintritt in das bis zu zweijährige Verfahren durch die zuständige Akkreditierungsagentur evalag in Mannheim bestätigt. Bei knapp 50 Studiengängen würde bis 30.09.2017 die Akkreditierung auslaufen. Um doppelte Anerkennungsverfahren zu vermeiden, wurde bei der evalag für diese Studiengänge eine Verlängerung des Status bis mindestens 30.06.2019 erwirkt.

Für die Umsetzung eines universitätsweiten Qualitätsentwicklungssystems...

...wurde bereits im Sommersemester 2015 für die Dauer des Akkreditierungsverfahrens die TaskForce Systemakkreditierung ins Leben gerufen. Sie hatte und hat den Auftrag, den Einsatz eines solchen Verfahrens zu prüfen und ein entsprechendes Qualitätsentwicklungssystem für den Bereich Studium und Lehre zu entwerfen, das sowohl bestehende Strukturen und Prozesse der Fakultäten als auch die oben genannten bildungspolitischen Vorgaben berücksichtigt. Die Treffen stehen unter der Leitung der Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Franziska Scheffler, und werden durch das Sachgebiet Qualitätssicherung koordiniert.

Diese Gruppe hat sich in den vergangenen zwei Jahren auf wichtige Grundsatzpapiere, strukturelle Steuerungsmechanismen und Qualitätsinstrumente verständigt, die die kontinuierliche Beurteilung von Qualität in Studium und Lehre an der Hochschule ermöglichen:

Grundsatzpapiere

Im April 2017 wurde das **Leitbild für Qualität in Studium und Lehre der OVGU**¹ im Senat verabschiedet. Es enthält sieben Leitlinien, die das grundlegende Qualitätsverständnis an der OVGU abbilden. Zudem wurde ein **Qualitätskriterienkatalog** erstellt, der die relevanten Regularien (Akkreditierungsrates, *Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area* (ESG), KMK sowie OVGU-interne Vorgaben) abbildet. Er dient den Fakultäten als Grundlage des ständigen Monitorings der Studiengänge auf dezentraler und zentraler Ebene. Für Ende 2017 ist vorgesehen, die **Satzung zur Sicherung und Entwicklung von Qualität in Studium und Lehre** den entsprechenden Gremien zur Beschlussfassung vorzulegen. Sie regelt die wesentlichen Zuständigkeiten, Instrumente und Fristen des

¹ www.qualitaet.ovgu.de/Aktuelles/Leitbild+und+Leitlinien+%C3%BCr+Studium+und+Lehre+verabschiedet.html

Qualitätsentwicklungssystems sowie der Evaluation in Studium und Lehre. Die bisher gültige Satzung zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre an der OVGU in der Fassung von 2006 wird damit ersetzt.

Qualitätsbeauftragte Personen

Für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung auf Fakultätsebene spielen zwei Qualitätsbeauftragte eine wichtige Rolle: Die/Der **StudiendekanIn** (je nach Fachbereichskultur auch als Prodekan o.ä. bezeichnet) trägt qua Amt Verantwortung für die Prozesse im Bereich Studium und Lehre, überblickt die qualitätsrelevanten Prozesse und berichtet über diese jährlich in der Senatskommission für Studium und Lehre. Ihm/Ihr zugeordnet ist der/die **Qualitätsbeauftragte der Fakultät (FQB)**. Er/Sie koordiniert alle operativen Vorgänge, die sich aus der Umsetzung des Qualitätsentwicklungssystems ergeben. Alle Fakultäten haben diese Rollen besetzt und werden bis Ende des Jahres zudem in ihren je eigenen Ausführungsbestimmungen die qualitätsrelevanten Prozesse, Strukturen und Beteiligten abbilden. Die Qualitätsentwicklung bei den lehramtsbezogenen Studiengängen wird durch das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) koordiniert. Für die studentische Beteiligung wurde aus den Reihen des Studierendenrats ein **studentischer Qualitätsbeauftragter** ernannt, der nicht nur die Belange der Studierendenschaft koordiniert, sondern sich auch bei der Erprobung und Weiterentwicklung des Qualitätsentwicklungssystems einbringt.

Um die operative Arbeit dieser Akteure eng zu begleiten wurde im Juni 2017 die **Arbeitsgruppe der Qualitätsbeauftragten (AG QB)** einberufen. Sie setzt sich zusammen aus den gerade genannten Qualitätsbeauftragten und den Mitarbeitenden des Sachgebiets Qualitätssicherung, die die (derzeit noch monatlichen) Treffen organisieren und begleiten. Diese Plattform ermöglicht es den Beteiligten, sich zu gemeinsamen Fragen und Themenfeldern und der Rolle des FQB auszutauschen und sich bei der Umsetzung der Qualitätsinstrumente kollegial zu unterstützen. Das Format bietet zusätzlich den Vorteil, schnell auf Novellierungen nationaler und internationaler Vorgaben zu reagieren, indem sich daraus ergebende Änderungen für das Qualitätsentwicklungssystem direkt mit den Beteiligten erörtert werden können. Die Gruppe hat derzeit zwei wichtige Themen, die insbesondere vor dem Hintergrund der Verfahrensfristen und der ersten Begehung in 2018 engmaschig bearbeitet werden: Zum Einen laufen die Vorbereitungen für die Durchführung der Studiengangsgespräche (siehe nächster Abschnitt). Bis zur ersten Begehung durch die Gutachter und Gutachterinnen wird jede Fakultät mindestens ein Gespräch durchgeführt haben. Zum Anderen beschäftigen sich die Qualitätsbeauftragten mit der fakultätsspezifischen Interpretation der Merkmale aus dem Qualitätskriterienkatalog.

Qualitätsinstrumente

Neben jährlichen Berichten zu qualitätsrelevanten Prozessen durch den/die StudiendekanIn in die Senatskommission für Studium und Lehre (KSL), steht für 2017/18 die weitere Erprobung der Studiengangsgespräche an. Dieses dialogorientierte Format stellt das zentrale Instrument für die Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre dar. Sie finden mindestens jährlich unter Einbeziehung von Vertretern und Vertreterinnen sowie Studierenden des jeweiligen Studiengangs statt. Mindestens einmal im Qualitätsturnus (max. 7 Jahre) ist externe Expertise durch Alumni oder Vertreter und Vertreterinnen aus der Berufspraxis und Wissenschaft einzubeziehen. Ziel ist, Entwicklungspotenziale des Studiengangs zu erörtern und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung festzulegen. Lesen Sie in den Beiträgen der einzelnen Fakultäten, welche Erfahrungen mit diesem Instrument bisher gesammelt wurden.

In den kommenden Monaten...

...wird daran gearbeitet, das Qualitätssystem an den Fakultäten und vor allem auf Studiengängebene weiter bekannt zu machen und über die Anwendung Qualitätsinstrumente zu informieren.

Zudem wird an der Fertigstellung des Hauptantrages auf Akkreditierung gearbeitet. Dieser wird Anfang 2018 der Akkreditierungsagentur und der Gutachtergruppe zugestellt. Für April 2018 ist die erste Begehung der Gutachter zusammen mit der Hochschulleitung, Verantwortlichen der Qualitätsentwicklung, Fakultätsvertretern und -vertreterinnen sowie Studierenden vorgesehen. Bevor es 6-12 Monate nach dieser Begehung um die konkrete Beurteilung anhand verschiedener Merkmalsstichproben in einer zweiten Begehung geht, werden sich die Gutachter und Gutachterinnen in diversen Gesprächsrunden ein grundlegendes Verständnis über das Qualitätssystem verschaffen. Am Ende des Verfahrens wird der Universität der Status „systemakkreditiert“ für sechs Jahre ausgesprochen. Nach ca. drei Jahren erfolgt durch die gleiche Akkreditierungsagentur eine Zwischenevaluation.

Die weitere operative Qualitätsentwicklung wird durch die Mitglieder der AG QB verfolgt; formal entscheidungsrelevante Tätigkeiten werden sukzessiv von der TaskForce in die Senatskommission für Studium und Lehre verlegt. Das ist insofern sinnvoll, weil die Mitglieder beider Gremien nahezu deckungsgleich sind und der Mehraufwand, der insbesondere in der Startphase des Entwicklungsprozesses entstanden ist, mit den nun vorhandenen Prozessen und Strukturen aufgefangen werden kann.

Nachgeforscht...

Bedingungen erfolgreichen Studierens und Lehrens

fokus: LEHRE ist Teil des Verbundvorhabens sachsen-anhaltinischer Hochschulen HET LSA („Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Lehre und Studium“: www.het-lsa.de). In einem gemeinsamen Handlungsprogramm aller sachsen-anhaltischen Hochschulen und des HoF (Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) werden die Veränderungen, die aufgrund des demografischen Wandels zu erwarten sind, in den Blick genommen und standortbezogene Entwicklungskonzepte an den Verbundhochschulen umgesetzt. Im Vordergrund steht die Qualität von Lehre und Studium.

Wir nehmen die steigende Diversität der Studierendenschaft in den Blick, die beispielsweise hinsichtlich der Altersstruktur oder ihrer Vorerfahrungen zunehmend heterogen zusammengesetzt ist. Daraus ergeben sich vielfältige Aufgaben für die Weiterentwicklung von Lehre und Studium und für die Betreuung der Studierenden.

Die Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre mit Sitz an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) koordiniert diesen Verbund und leitet das Teilprojekt „fokus: LEHRE“ an der OVGU. Die zentralen Aufgaben von fokus: LEHRE liegen schwerpunktmäßig in der Handlungslinie „Professionalisierung“.

Das Team von fokus: LEHRE führt Forschungsprojekte durch, die die Bedingungsfaktoren eines erfolgreichen Studiums zum Gegenstand haben und sich mit der Wirkung der Einführung neuer Lehr- und Lernformate auf den Lernerfolg beschäftigen. Mit dieser Begleitforschung wollen wir die Lehrenden der Universität darin unterstützen, neue Wege in der Lehre auszuprobieren und auf die neuen Anforderungen zu reagieren. Gemeinsam mit den Hochschulen des Landes und den Teilprojekten des Verbundes HET-LSA wollen wir eine Infrastruktur aufbauen, die die Diskussion über Weiterentwicklungsmöglichkeiten in Lehre und Studium fördert und eine Anlaufstelle für Lehrende und Studierende darstellt. Im Folgenden werden verschiedene Aktivitäten vorgestellt.

Themenfeld „Professionalisierung“

Im Themenfeld „Professionalisierung“ wurden seit Beginn des Projektes im Jahr 2012 vielfältige bedarfsbezogene Formate konzipiert und umgesetzt, evaluiert und weiterentwickelt. Dazu zählen Konzepte wie der Tag der Lehre, die Ausschreibung von „Calls for Concepts“ zur Förderung von Lehrinnovationen an der OVGU sowie hochschuldidaktische Workshopangebote in verschiedenen Formaten (wie dem hochschuldidaktischer Monat, den hochschuldidaktischen Wochen, Einzelangeboten in der Vorlesungszeit sowie in der vorlesungsfreien Zeit und dem Lehrenden-Kolloquium „Teach & Talk“). Zielstellung ist es, möglichst alle Akteursgruppen, die in die hochschulische Lehre eingebunden sind, anzusprechen. So entstand in dieser Handlungslinie ebenfalls ein Schulungsangebot für Studierende in lehrunterstützender Funktion, welches in mehreren Durchführungszyklen stetig weiterentwickelt wurde. Das Weiterbildungsprogramm „Welcome@OVGU“, welches in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Personalwesen entwickelt wurde, richtet sich konkret an Neuberufene und Juniorprofessoren. Gemäß der Denomination der Professur, Hochschulforschung und Professionalisierung zu betreiben, werden die Konzeptionen forschend begleitet, um evidenzbasiert Anpassungen vornehmen zu können. Daher werden in diesem Themenbereich sowohl die Weiterbildungsbedarfe, wie auch die Lehrauffassungen und -motivationen der Lehrenden empirisch untersucht und Implikationen für hochschuldidaktische Weiterbildungsformate daraus abgeleitet.

Weiterentwicklung

Aus der Evaluation der Maßnahmen, den gesammelten Erfahrungswerten aus mehreren Durchführungszyklen und den Rückmeldungen verschiedener Hochschulakteure resultiert eine Bündelung der bisherigen Konzepte. Das „labor: LEHRE“ bildet dafür zukünftig eine übergeordnete Struktur. Ab dem Wintersemester 2017/2018 bietet diese Struktur Lehrenden vielfältige Formate zur Qualifizierung sowie Raum zur Erprobung neuer Ideen. Um dem Wunsch vieler Lehrender nach einer tiefer gehenden Professionalisierungsstrategie gerecht zu werden, ist ein umfassendes Lehrentwicklungsprogramm entstanden. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass es an die individuellen Professionalisierungsbedarfe der Lehrenden anschließt. Das „labor: LEHRE“ bietet ihnen einen offenen Raum, in dem sie die eigenen Entwicklungsprojekte in Studium und Lehre weiterentwickeln können, sei es durch professionelle Beratung/Einzelcoachings oder durch den Austausch mit Kollegen und Kolleginnen des eigenen oder anderer Fächer, die ihrerseits ähnliche Probleme bearbeiten. Auf diese Weise wird eine Community of Practice geschaffen, die in einem geschützten Raum Lehrinnovationen entwickelt, ihre Wirksamkeit zum Gegenstand von Aktionsforschung macht und sich über die entsprechenden Ergebnisse mit Gleichgesinnten austauschen kann.

Zugleich wird es darüber hinaus die Möglichkeit geben, zertifizierbare Weiterbildungsformate wahrzunehmen und ein nach bundesweit anerkannten Standards konzipiertes Lehrzertifikat an der OVGU zu erwerben. Das Zertifikat gibt ebenfalls Raum und Gelegenheit zur Bearbeitung eigener Fragestellungen in der Lehre. Die Arbeit an eigenen Lehrprojekten wird mit dem Angebot von thematisch definierten hochschuldidaktischen Workshops kombiniert. So können Lehrende Teil der Community of Practice werden und darüber hinaus ein Lehrzertifikat erwerben.

Themenfeld Anwendungsbezogene Hochschulforschung zu Studienerfolg und -abbruch

Das Studierendenpanel an der OVGU: Studentische Sichtweisen im Zeitverlauf

Das Studierendenpanel der OVGU befragt die Studierenden der Universität zu verschiedenen Zeitpunkten ihres Studienverlaufs. Dabei werden u.a. die Erwartungen und Bedarfe, der Studienalltag, die Lernstile und Lernwege sowie die Bildungserträge in den Blick genommen. Durch das quasi experimentelle Design des Studierendenpanels können beispielsweise die Auswirkungen verschiedener Maßnahmen hochschulischer Qualitätsentwicklung untersucht werden. Gleichzeitig ist es möglich, begünstigende Faktoren des Studienerfolgs bzw. Risikofaktoren des Studienabbruchs zu identifizieren und daraus Interventionsmaßnahmen abzuleiten. Besondere Berücksichtigung finden in den Analysen manifeste und latente Heterogenitätskriterien.

Das Studierendenpanel befindet sich an der OVGU seit dem Wintersemester 2014/2015 im Aufbau. Die Studierenden werden zu Beginn ihres Studiums (1. Welle), zum Ende des ersten Studienjahres (2. Welle), zum Ende des zweiten Studienjahres (3. Welle) sowie zum Studienabschluss (4. Welle) mittels einer teilstandardisierten Online-Umfrage um ihre Einschätzungen gebeten. Bislang wurden drei Startkohorten in die Untersuchungen einbezogen (WS 2014/2015, WS 2015/2016, WS 2016/2017). Die Befragungen werden mittels der Panel-Software QUAMP von Sociolutions (www.sociolutions.de) durch das Team von fokus: LEHRE in enger Abstimmung mit verschiedenen Akteuren und Akteurinnen der Universität realisiert. Das Studierendenpanel liefert Ergebnisse, die auf verschiedenen Ebenen Verwertung finden können. Dazu zählen:

- *Studierendenmarketing/Öffentlichkeitsarbeit:* Durch detaillierte Informationen zur Studienentscheidung, insbesondere zu den Informationskanälen und Motiven der Studienfach- sowie Universitätswahl können die entsprechenden Stellen bedarfsgerechter informieren und beraten. Als Informationsgrundlage wurden bereits für die vergangenen zwei Wintersemester spezielle Berichte erstellt.
- *Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre auf Universitätsebene sowie auf Ebene der Fakultäten:* Durch das Untersuchungsdesign können Effekte im Längsschnitt, wie etwa die Auswirkungen von universitätsweiten Maßnahmen der Studieneingangsphase (Mathematik-Vorkurse, Mentoring, usw.) untersucht werden. Doch auch fakultätsinterne Prozesse, wie z.B. die Weiterentwicklung von Studiengängen, können mittels des Studierendenpanels unterstützt werden. Aktuell werden dazu Fakultätsreporte erarbeitet.
- *Spezifische Fragestellungen der Hochschulforschung im Längsschnitt:* Untersucht wird beispielsweise der Einfluss von Heterogenitätskriterien auf die Motive der Studienfachwahl sowie deren Veränderlichkeit im Studienverlauf. Es zeigt sich, dass neben manifesten Kriterien, wie dem Geschlecht, auch latente Faktoren von Bedeutung sind. Insbesondere sind hier die Big-5-Persönlichkeitstypen zu nennen (vgl. Anacker 2016). Dabei erweisen sich etwa Erwartungen an einen sicheren Arbeitsplatz (Bildungsrendite) als zeitlich relativ stabil, während die Erwartung, später in eine Führungsposition zu gelangen, im Studienverlauf vergleichsweise stärker veränderlich ist. Für detailliertere Ergebnisse zu den Erwartungshaltungen der Studierenden zu Studienbeginn sowie deren Implikationen für die Gestaltung der Studieneingangsphase vgl. Wendt/Rathmann/Pohlentz (2016) sowie Berndt/Rathmann (2017).

	Stichprobe (Teilnehmende an der Befragung) (N 564)		Grundgesamtheit (Studienanfänger/ innen insgesamt) (N 2.386)		Rücklauf
	N	%	N	%	
Fakultät f. Elektro- und Informationstechnik	39	6,9	115	4,8	33,9
Fakultät f. Humanwissenschaften	156	27,7	723	30,3	21,6
Fakultät f. Informatik	45	8,0	165	6,9	27,3
Fakultät f. Mathematik	15	2,7	59	2,5	25,4
Fakultät f. Maschinenbau	58	10,3	348	14,6	16,7
Fakultät f. Medizin	57	10,1	192	8,0	29,7
Fakultät f. Naturwissenschaften	51	9,0	117	4,9	43,6
Fakultät f. Verfahrens- und Systemtechnik	33	5,9	199	8,3	16,6
Fakultät f. Wirtschaftswissenschaften	89	15,8	468	19,6	19,1
keine Angabe	21	3,7			
OVGU insgesamt	564		2.386		23,6

Tab. 1: Studienanfänger/innen in grundständigen Studiengängen (1. Fachsemester) nach Fakultätszugehörigkeit im WS 2015/2016 (Grundgesamtheit und Stichprobe im Vergleich)

Quelle: Grundgesamtheit: K1 – Abt. Finanz- und Kapazitätsplanung, Studierende nach Studienformen und Studiengängen im WS 2015/2016, Stand: 18.11.2015.

Quelle Stichprobe: Studierendenpanel OVGU, fokus: LEHRE (Erstsemesterbefragung WS 2015/16)

	OVGU (N 553)	
	N	%
<i>Art der HZB</i>		
allgemeine Hochschulreife (Abitur)	530	95,8
fachgebundene Hochschulreife	10	1,8
Fachhochschulreife	6	1,1
andere HZB	7	1,3
<i>Durchschnittsnote HZB</i>	2,3	
<i>Arithmetisches Mittel (Standardabweichung)</i>	0,6427	
davon „sehr gut“ (1,0 bis 1,4)		9,7
„gut“ (1,5 bis 2,4)		46,6
„befriedigend“ (2,5 bis 3,4)		40,4
„ausreichend“ (3,5 bis 4,0)		3,3

Tab. 2: Art und Note der Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfänger/innen der OVGU insgesamt (absolute Häufigkeiten und Prozente)

Frageformulierungen: „Welche Art von Studienberechtigung bzw. Hochschulreife besitzen Sie?“, „Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Abschlusszeugnis, das Sie zur Aufnahme eines Studiums berechtigt?“. Antwortformate wie dargestellt bzw. aggregiert.

Quelle: Studierendenpanel OVGU, fokus: LEHRE (Erstsemesterbefragung WS 2015/16).

	OVGU (N 564)	
	N	%
<i>Bewerbungen an anderen Hochschulen</i>		
nein (nur an der OVGU beworben)	189	33,5
ja (auch außerhalb der OVGU beworben)	375	66,5
<i>Anzahl weiterer Bewerbungen</i> <i>(falls an mehreren Hochschulen beworben)</i>		
1 bis 3	148	39,4
4 bis 6	124	33,0
7 bis 9	41	11,0
10 und mehr	63	16,6
<i>Priorität der OVGU bei mehreren Bewerbungen</i>		
erste Priorität	202	54,7
zweite Priorität	92	24,9
dritte oder nachrangige Priorität	75	20,3

Tab. 3: Bewerbungsaktivitäten d. Studienanfänger/innen der OVGU insgesamt (absolute Häufigkeiten und Prozente)

Frageformulierungen: „Haben Sie sich auch an anderen Hochschulen um einen Studienplatz beworben?“, „An wie vielen anderen Hochschulen haben Sie sich beworben?“, „Welche Priorität hatte die Universität Magdeburg bei den Bewerbungen?“. Antwortformate wie dargestellt und aggregiert.

Quelle: Studierendenpanel OVGU, fokus: LEHRE (Erstsemesterbefragung WS 2015/16).

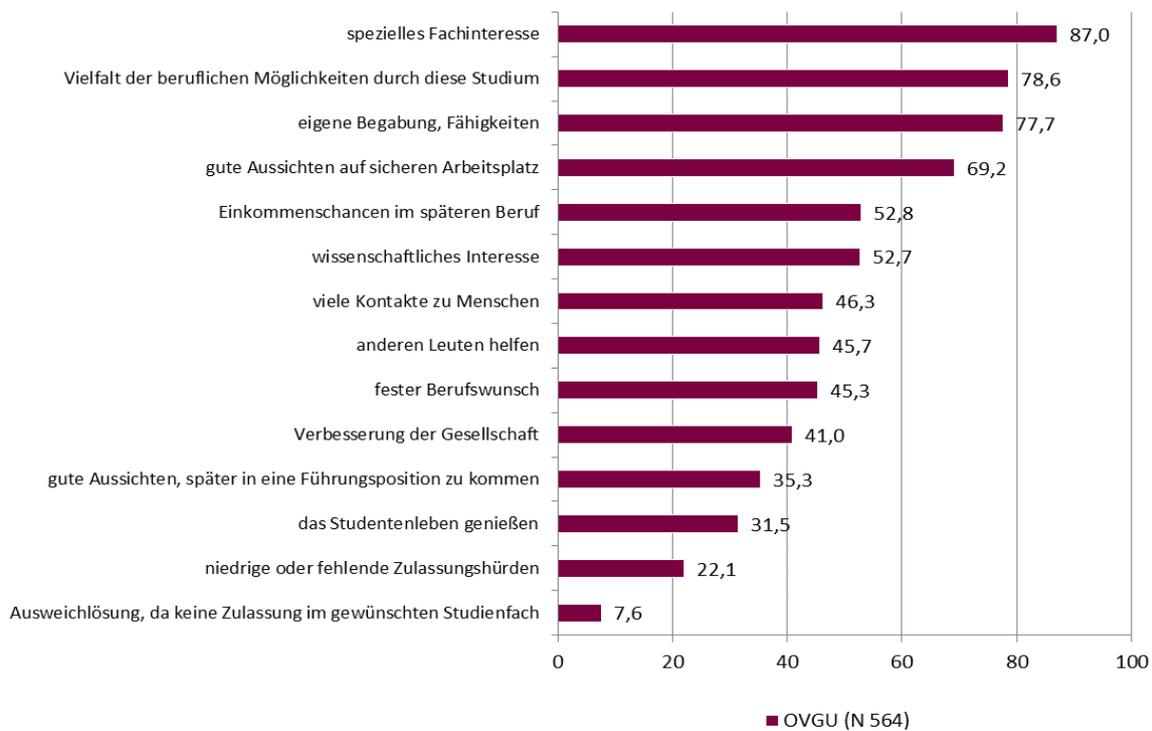


Abb. 1: Relevanz verschiedener Aspekte für die Studienwahl der OVGU insgesamt (Prozente)

Frageformulierung: „Inwieweit waren die folgenden Gründe wichtig bzw. unwichtig für die Entscheidung für Ihr jetziges Studienfach?“ Antwortformat ursprünglich fünfstufig skaliert von 1 „völlig unwichtig“ bis 5 „sehr wichtig“. Dargestellt ist die Summe der Ausprägungen 4 und 5. Rangreihung absteigend nach OVGU insgesamt.

Quelle: Studierendenpanel OVGU, fokus: LEHRE (Erstsemesterbefragung WS 2015/16).

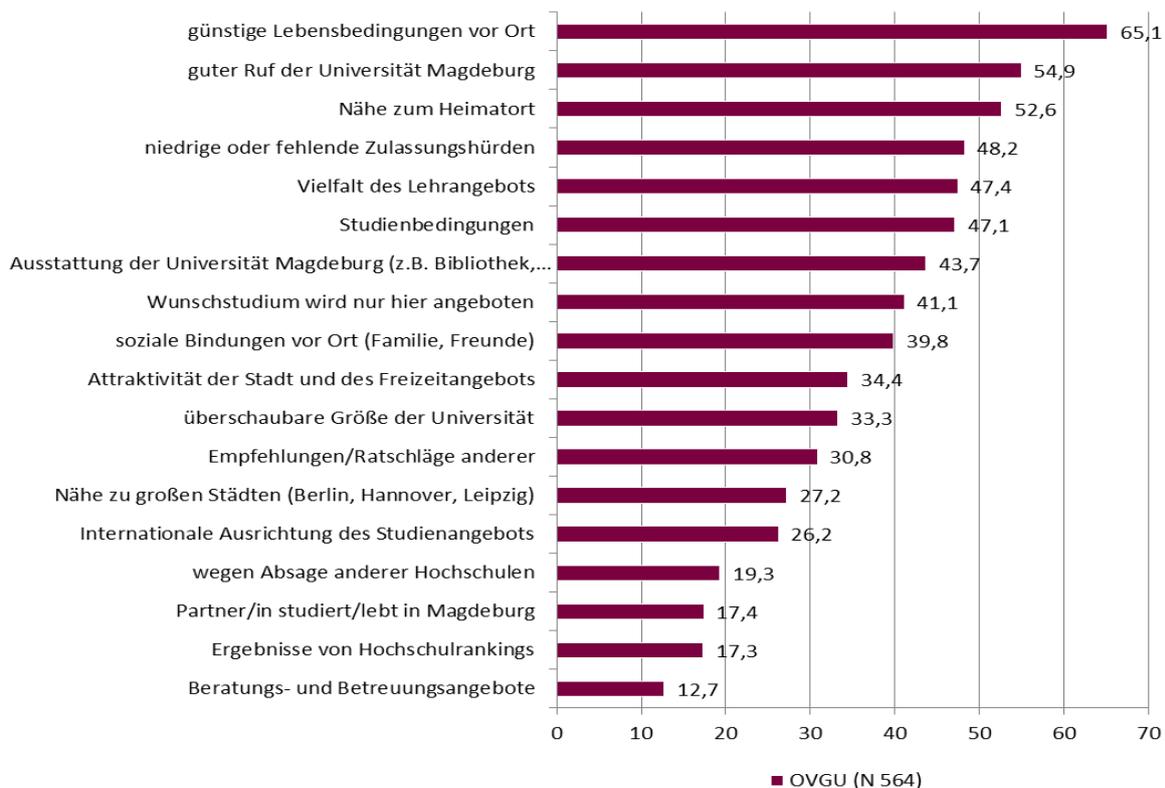


Abb. 2: Relevanz verschiedener Aspekte für die Entscheidung an der OVGU zu studieren (Prozente)

Frageformulierung: „Wie bedeutend waren folgende Punkte für Ihre Entscheidung an der Universität Magdeburg zu studieren?“ Antwortformat ursprünglich fünfstufig skaliert von 1 „gar nicht bedeutend“ bis 5 „sehr bedeutend“. Dargestellt ist die Summe der Ausprägungen 4 und 5. Rangreihung absteigend nach OVGU insgesamt.

Quelle: Studierendenpanel OVGU, fokus: LEHRE (Erstsemesterbefragung WS 2015/16).

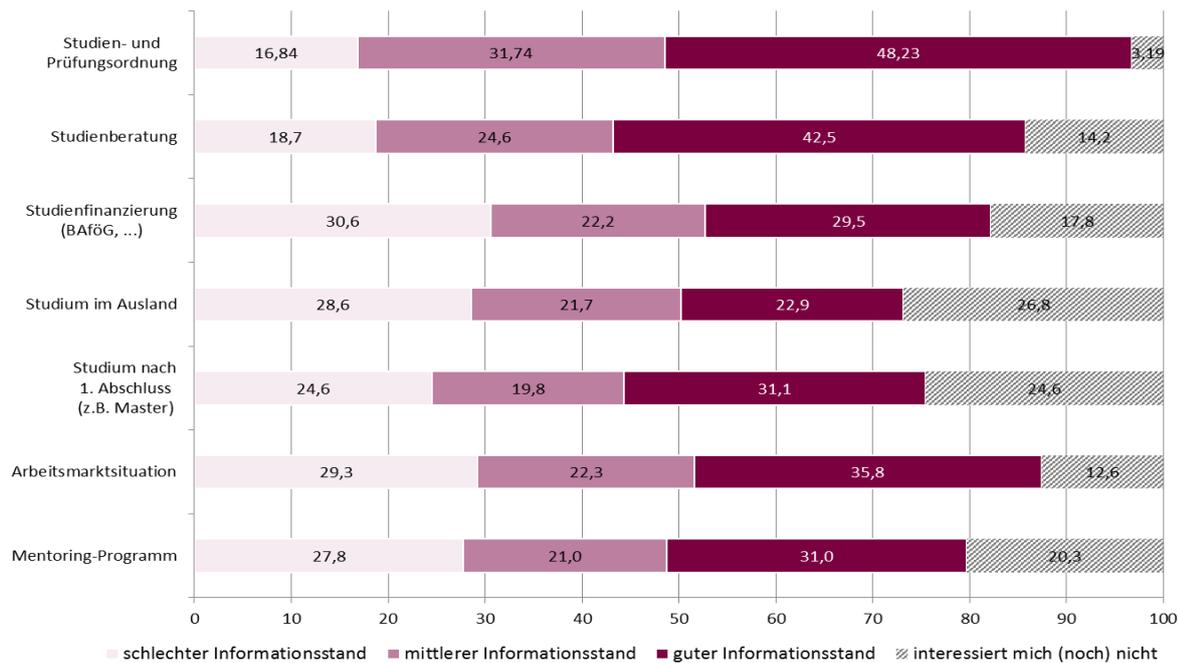


Abb. 3: Informiertheit über verschiedene Aspekte des Studiums, OVGU insgesamt (absolute Häufigkeiten und Prozente
Frageformulierung: „Inwieweit fühlen Sie sich über die folgenden Aspekte des Studiums informiert?“ Das Antwortformat ist ursprünglich 5-stufig skaliert: 1 „überhaupt nicht informiert“, 2 „eher nicht informiert“, 3 „teils/teils“, 4 „eher informiert“, 5 „sehr gut informiert“. Zusätzlich gab es die Möglichkeit, „das interessiert mich (noch) nicht“ anzugeben. Dargestellt ist die Summe der Ausprägungen 1 und 2 als „schlechter Informationsstand“, 3 als „mittlerer Informationsstand“ und 4 und 5 als „guter Informationsstand“ sowie die Kategorie „interessiert mich (noch) nicht“.

Quelle: Studierendenpanel OVGU, fokus: LEHRE (Erstsemesterbefragung WS 2015/16).

Studienerfolg und Studiengangabbruch an der OVGU

Studiengangabbruch

Die OVGU verfolgt – wie Hochschulen deutschlandweit – das Ziel, den Studienerfolg langfristig zu erhöhen und somit dem Phänomen des Studienabbruchs zu begegnen. Im Rahmen des Projekts wird dieses Phänomen analysiert und im Zuge einer ganzheitlichen Betrachtung des Studiengangabbruchprozesses datenbasiert erforscht.

Ein wesentlicher Aspekt zur Ergreifung des Studiengangabbruchs und zur Weiterentwicklung von Studiengängen an der OVGU ist die kontinuierliche Betrachtung bereits vorhandener Daten. Deswegen wurde in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Qualitätssicherung (Dezernat Studienangelegenheiten) der OVGU ein Konzept für (jährliche) Fakultätsreporte entwickelt und bereits an verschiedenen Fakultäten pilothaft getestet. Das Konzept sieht vor, anhand eines standardisierten Berichts den Fakultäten Informationen über ihre Studierenden und deren Studierverhalten zu übermitteln. Die Datengrundlage bilden einerseits aufbereitete hochschulstatistische Daten sowie Ergebnisse aus dem OVGU-Studierendenpanel. Anhand dieser Daten soll den Fakultäten eine Einsicht in die Zusammensetzung der Studierenden in den jeweiligen Studiengängen gegeben werden: Wie viele Studierende beenden ein Studium erfolgreich, wie viele verlassen die Hochschule oder die Fakultät ohne Abschluss? Wie unterscheiden sich die Prüfungsleistungen dieser Gruppen? Wie viele Prüfungen werden im Semester abgelegt? Entspricht dies der im Curriculum vorgesehenen Menge? Wie beurteilen die Studierenden ihr Studium an der OVGU? Welche Beratungsmöglichkeiten nutzen sie? Welche Voraussetzungen bringen sie für ein Studium an der OVGU mit?

Darüber hinaus werden im Rahmen des Projekts die Studienverläufe einzelner Studienanfängerkohorten betrachtet. Diese Form der Analyse ermöglicht die Identifikation und zeitliche Verortung möglicher Problemstellen im Studienverlauf, sowohl von Studiengangabbrechern und -abbrecherinnen als auch der Alumni. Die Ergebnisse können konkrete Anhaltspunkte für die Diskussion über Studiengänge sowie weitere Analysen auf Studiengangebene (in Form von Studienverlaufsanalysen) bieten. Insbesondere die Betrachtung von geleisteten Prüfungsergebnissen im Studienverlauf sowie Entwicklungen bis zur vorzeitigen Beendigung bzw. des erfolgreichen Absolvierens des Studiums im Zeitverlauf sind bei der Weiterentwicklung von Studiengängen hilfreich. Es können somit konkrete Fragen zu Entwicklungsproblemen auf der Ebene von Studiengängen beantwortet und Problemstellen im Curriculum und im Studienverlauf der Studierenden aufgedeckt werden. Darauf aufbauend können konkrete Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs bzw. Verringerung des Studiengangabbruchs entwickelt werden.

Neben der Analyse hochschulstatistischer Daten werden im Rahmen des Projekts weitere Datenquellen hinzugezogen. Die OVGU nimmt an verschiedenen bundesweiten Studien teil und erhält die hochschulspezifischen Daten (z.B. Absolventen- und Exmatrikuliertenbefragung des DZHW, Befragungen des CHE) für eigene Analysen. Außerdem führt fokus: LEHRE eine eigene Befragung der Studierenden durch (Studierendenpanel). Diese sekundäranalytischen Daten werden im Rahmen des Projekts im Hinblick auf die Thematik Studiengangabbruch ausgewertet. Die Ergebnisse dienen dem Verständnis des Phänomens Studiengangabbruch und helfen, neben den harten Aspekten der hochschulstatistischen Daten auch eine subjektive Perspektive der Studierenden mit einzubeziehen und somit Maßnahmen konkreter zu gestalten.

Das Projekt untersteht dem Ziel einer anwendungsbezogenen Hochschulforschung zum Thema Studiengangabbruch, indem es der Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre an der OVGU dient und gleichzeitig dem Anspruch einer grundlagenorientierten Forschung gerecht wird.

Studienerfolg – Absolventenforschung an der OVGU

In Zusammenarbeit mit dem Alumni-Büro der OVGU sowie dem Sachgebiet für Qualitätssicherung hat das Team von fokus: LEHRE einen Fragebogen für Absolventen und Absolventinnen entwickelt, der im Herbst 2017 pilothaft unter einer kleinen Gruppe von Alumni der OVGU getestet wird. Eine Absolviertenstudie ermöglicht neben der Betrachtung des Verbleibs der Alumni im Anschluss an das Studium sowie einer abschließenden Bewertung des Studiums, auch eine Verknüpfung von im Studium vermitteltem Wissen und dessen Nutzung im alltäglichen Berufsleben und somit die Passung von Studium und beruflichem Alltag. Über diese Aspekte hinaus wird im Rahmen des Fragebogens ein Fokus auf die Mobilität der ehemaligen Studierenden gelegt: Wer verbleibt nach dem Studium in Magdeburg oder Sachsen-Anhalt und warum? Wieso haben die Absolventen und Absolventinnen sich für ein Studium an der OVGU entschieden? Mit ersten Ergebnissen ist im Sommersemester 2018 zu rechnen.

Verweise auf Publikationen/Ergebnisse

- Anacker, Judit (2016): Die Studienfachwahlmotivation im Kontext manifester und latenter Heterogenitätsfaktoren. Eine quantitativ-empirische Untersuchung, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (unveröffentlichte Masterarbeit).
- Berndt, Sarah/Rathmann, Annika (2017): Studienabbruch- und Wechselneigung in der Studieneingangsphase. Eine Analyse auf Grundlage des Studierendenpanels der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, in: Magdeburger Beiträge zur Hochschulforschung: Hochschulen als Organisation und die Organisation von Hochschulen – Reformen des Wissenschaftsbetriebes in Theorie und Praxis, S. 35–55.

- Magdeburger Beiträge zur Hochschulentwicklung
 - Nr. 1: Hochschullehre regional verankert. Lehrkonzepte an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg. Juli 2015.
 - Nr. 2: Hochschuldidaktische Weiterbildung im Kontext einer heterogenen Studierendenschaft. Bedarfsanalyse der Lehrenden an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg. August 2015.
 - Nr. 5: Leitfaden Prüfungsentwicklung: Ein kompetenzorientierter Ansatz. Juli 2016.
- Kondratjuk, M./Schulze, M. (2016): Lehrauffassung von Lehrenden – ein komplexes Konstrukt. Anlass für eine neue Auseinandersetzung mit der Qualität akademischer Lehre. In: Vettori, O./Salmhofer, G./Mitterauer, L./Ledermüller, K./Lothaller, H./Hofer, M. (Hrsg.): *Qualitätsmanagement im Spannungsfeld zwischen Kompetenzmessung und Kompetenzentwicklung*. UniversitätsVerlagWebler.
- Kondratjuk, Maria/Schulze, Mandy (2016): Die Qualitäten von Lehre. Das Modell der Lehrauffassung als Ansatz zur Qualitätsentwicklung. In: Kohler, Jürgen/Pohlenz, P./Schmidt, U. (Hrsg.): *Handbuch Qualität in Studium und Lehre : [Teil] C. Qualität, Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung: Entwicklungsbedingungen*. Berlin: C 2.12, S. 49–62.
- Schulze, M./Pohlenz, P./Kondratjuk, M./Rathmann, A./Anacker, J./ Flügge, T./Wendt, C. (2015): Lehrauffassung, Lehrhandeln und Wahrnehmung der Studierenden: Aus- und Wechselwirkungen. In: Reinländer, K. (Hrsg.): *Ungleichheitssensible Hochschullehre*. Wiesbaden: S. 165–175.
- Wendt, Claudia/Rathmann, Annika/Pohlenz, Philipp (2016): Erwartungshaltungen Studierender im ersten Semester: Implikationen für die Studieneingangsphase, in: Brahm, Taiga/Jenert, Tobias/Euler, Dieter (Hrsg.): *Pädagogische Hochschulentwicklung. Von der Programmatik zum Implementierung*. Springer VS Verlag, Wiesbaden, S. 221–237.

Kontakt

Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre

Prof. Dr. Philipp Pohlenz | philipp.pohlenz@ovgu.de | 0391–67 56818

Team fokus: LEHRE

Judit Anacker, M.A. | judit.anacker@ovgu.de | 0391–67 56843

Sarah Berndt, M.A. | sarah.berndt@ovgu.de | 0391–67 57002

Maria Grabmann, M.A. | maria.grabmann@ovgu.de | 0391–67 54872

Dr. Maria Kondratjuk | maria.kondratjuk@ovgu.de | 0391–67 54875

Dipl.–Sozialw. Anke Manukjan | anke.manukjan@ovgu.de | 0391–67 54874

Dr. Annika Rathmann | annika.rathmann@ovgu.de | 0391–67 57002

Claudia Wendt, M.A. | claudia.wendt@ovgu.de | 0391–67 56845

Nachgefragt...

Beim Preisträger des Lehrpreises 2016 Prof. Dr. Andreas Knabe

Das Gespräch führte Alexander Hönsch vom Studierendenrat der OVGU

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Knabe, Sie wurden mit dem Otto-von-Guericke-Lehrpreis 2016 ausgezeichnet. Was und seit wann lehren und forschen Sie hier an der Universität?

Seit 2012 habe ich den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft, inne. Da geht es grob gesagt um die Rolle des Staates in der Wirtschaft und in der Gesellschaft. Meine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. In letzter Zeit beschäftige ich mich zum Beispiel intensiver mit der Frage, wie Arbeitslosigkeit oder arbeitsmarktpolitische Maßnahmen auf das subjektive Wohlbefinden von Betroffenen wirken. Mit einem Kollegen hier an der Fakultät arbeite ich gerade an einem Reformvorschlag zur Stärkung der kapitalgedeckten Altersvorsorge. Dies ist ein eher politiknaher Vorschlag.

In der Lehre spiegeln sich diese Themen auch in meinen Veranstaltungen wieder, in denen ich diese spezifischen Schwerpunkte setzen kann, beispielsweise in meinen Veranstaltungen zur Finanzwissenschaft oder zur Arbeitsmarktökonomik. Daneben halte ich aber auch noch Grundlagenveranstaltungen in mikroökonomischer Theorie, sowohl im Bachelor als auch im Master.

Gewidmet wurde der Preis dem besten studienbegleitenden Skript. Was ist an Ihrem Skript besonders bzw. was macht Ihrer Meinung nach ein gutes Skript aus?

Was ich mit meinem Skript erreichen wollte, ist, den Studierenden die Gelegenheit zu geben, dem Vorlesungsverlauf aufmerksam folgen zu können. Das heißt, dass ich vermeiden will, dass die Vorlesung zu einer Schnellschreibübung verkommt. Ich möchte also nicht, dass die Studierenden meinen, alles was ich sage, so schnell wie möglich mitschreiben zu müssen, damit dann schon irgendwas Prüfungsrelevantes zu Papier gebracht wird. Deswegen versuche ich, den Studierenden ein Skript mit an die Hand zu geben, was ihnen erlaubt, dem Verlauf der Vorlesung zu folgen, ohne allzu viel mit Abschreiben dessen beschäftigt zu sein, was ich ihnen an wichtigen Grundlagen vermitteln möchte. Sie sollen sich darauf konzentrieren können, meine Gedankengänge nachzuvollziehen. Gleichzeitig darf das Skript natürlich nicht zu umfangreich, also kein weiteres Lehrbuch, sein. Es gibt zu den Veranstaltungen sowieso Literaturempfehlungen und Lehrbücher. Den Preis bekam ich für die Vorlesung Mikroökonomik, das ist eine Zweitsemester-Bachelorveranstaltung. Das ist eine große Veranstaltung, die in der Art weltweit gehalten wird. Dementsprechend gibt es da auch sehr gute Lehrbücher, die muss ich nicht durch mein Skript ersetzen. Aber ich möchte den Studierenden mit meinem Skript helfen, die Schwerpunkte zu erkennen, die ich in der Veranstaltung setze. Das Lehrbuch, was ich den Studierenden als Pflichtlektüre an die Hand gebe, ist sehr umfangreich, nicht alles davon werde ich behandeln. Aus der Verbindung von Skript und Buch können die Studierenden dann sehr gut erkennen, wo die Schwerpunkte liegen. Ebenfalls habe ich mit dem Skript versucht, an einigen Stellen ausführlicher zu sein als das Lehrbuch, sowie an anderen Stellen auch weiterführende Informationen zu geben. Dieser Versuch, das in meinem Skript so umzusetzen, kam bei den Studierenden erfreulicherweise auch sehr gut an.

Sie haben eben Vorlesungen und vor allem größere Veranstaltungen erwähnt. Wie gehen Sie persönlich an Vorlesungsformate oder generell Veranstaltungsformate mit über 100 Teilnehmenden heran? Wie erreichen Sie mit Ihren Möglichkeiten die Aufmerksamkeit der Studierenden bzw. wie halten Sie diese aufrecht? Haben Sie hilfreiche Tipps, die Sie anderen Lehrenden geben können?

Bei großen wie auch bei kleinen Veranstaltungen mache ich das sehr ähnlich. Bevor ich in eine Lehrveranstaltung gehe, selbst wenn ich die Vorlesung schon mehrere Male gehalten habe, überlege ich mir trotzdem jedes Mal aufs Neue: Warum meine ich eigentlich, dass das wichtig ist? Was ist daran relevant? Und wenn ich mir das selbst noch einmal klargemacht habe, dann kann ich in die Veranstaltung gehen und versuchen, genau diese Motivation zu vermitteln. Wenn ich selbst motiviert bin, dann habe ich auch die Hoffnung, die Studierenden motivieren zu können. Bei kleineren Veranstaltungen habe ich natürlich den Vorteil, dass ich unmittelbar Feedback von den Studierenden erhalte. So kann ich auch schnell erkennen, wo Skepsis oder Verständnisschwierigkeiten auftreten, und kann sofort darauf eingehen. Diesen Luxus gibt es in großen Veranstaltungen nicht. Hier muss ich antizipierend überlegen, wo Verständnisschwierigkeiten auftreten können. Solche Veranstaltungen halte ich in der Regel auch mehrere Male und dann kann ich auch abschätzen, wo die Studierenden mir gut folgen und wo erfahrungsgemäß Rückfragen auftreten können. Da versuche ich diese Fragen, von denen ich dann in der Regel auch weiß, dass Studierende sie im Kopf haben, rhetorisch aufzunehmen und sie auszusprechen. Dann sind die Studierenden auch wieder aufmerksam und ich kann den Sachverhalt noch einmal auf eine andere Weise erklären.

Was halten Sie von vorlesungsbegleitenden Veranstaltungen, wie z.B. Tutorien oder Übungen? Sehen Sie hier die Chance, gerade bei solchen großen Veranstaltungen, den Studierenden die Möglichkeit für Rückfragen und Kritik zu geben?

Gerade bei großen Veranstaltungen ist es wichtig, vorlesungsbegleitend ein zusätzliches Angebot zu stellen. Für die Veranstaltung Mikroökonomik haben wir neben der Vorlesung noch einmal eine Übung. Diese wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin geleitet. Die Übung findet jedoch auch im großen Rahmen statt. Jedoch ist da der Vorteil, dass der Stoff in etwas anderer Form noch einmal präsentiert und wiederholt wird. Es hilft auch, dass es eine zweite Person ist, die den Stoff vermittelt. Das ist dann auch ein anderer Stil als meiner und die Studierenden reagieren auf den einen Stil vielleicht besser als auf den anderen. Zusätzlich bieten wir kleine Tutorien an. Diese werden von studentischen Tutoren und Tutorinnen durchgeführt. Damit bieten wir ein niedrigschwelliges Angebot, bei dem die Studierenden vielleicht noch weniger Hemmungen haben, ihre Fragen loszuwerden, wobei sie ansonsten natürlich auch keine Scheu zu fragen haben sollten. Hier ist das Ziel, nicht nochmal neuen Stoff zu vermitteln, sondern eine Art „kollektive Sprechstunde“ anzubieten. Die Studierenden können vorab Fragen, die sie sich gestellt haben, in einem Internetforum loswerden und die Tutoren und Tutorinnen können sich darauf gezielt vorbereiten. Meist ist es auch so, dass diese Frage nicht nur die eine Person hat, sondern mehrere Studierende, und so kommt es dann eben zu dieser „kollektiven Sprechstunde“. Das funktioniert bei dieser Veranstaltung sehr gut.

Der Preis wurde mit 5.000 Euro dotiert. Haben Sie dafür schon Verwendung gefunden? Falls nein, wo möchten Sie dieses Geld sinnvollerweise einsetzen?

Ich habe vor, das Geld zur Stärkung der internationalen Studienangebote bei uns an der Fakultät einzusetzen. Wir haben ja in all unseren Studiengängen eine starke internationale Ausrichtung, insbesondere haben wir einige internationale Studiengänge, die komplett auf Englisch durchgeführt werden. Das ist für die Fakultät eine wunderbare Sache, weil wir damit einheimische Studierende und internationale

Studierende zu uns holen können, die dann gemeinsam Veranstaltungen besuchen. Wir können damit in unserer Lehre nach außen wirken. Wir machen aber auch für unsere Studierenden diese internationale Perspektive nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch in einer international heterogenen Studierendenschaft erlebbar. Für die Fakultät ist es natürlich eine enorme Belastung, die grundständigen Studiengänge sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch durchzuführen. Deswegen sind wir darauf angewiesen, dass wir Gastdozierende als Verstärkung haben. Davon lebt allerdings auch ein internationales Studienprogramm. Dafür sind natürlich auch finanzielle Mittel notwendig und genau dafür möchte ich dieses Geld einsetzen.

Internationalisierung ist ja tatsächlich auch für die Universität ein großer Schwerpunkt. Wie können Sie sich vorstellen, dass Sie auch außerhalb der Fakultät und in die Universität hinein sich für z.B. für bessere Internationalisierungskonzepte und bessere Lehrkonzepte einsetzen? Wo sehen Sie innerhalb der nächsten Jahre, wo Sie sich außerhalb Ihrer normalen Lehrtätigkeit vielleicht auch in den universitären Gremien sich stärker für die Lehre einsetzen?

Innerhalb der Fakultät ist es so, dass ich auch schon seit einigen Jahren Studienfachberater und einer der Koordinatoren für die internationalen Studiengänge bin. Das ist mir eine Herzensangelegenheit, da ich selbst Absolvent eines unserer englischsprachigen Studienangebote bin. Als ich vor fünf Jahren wieder nach Magdeburg gekommen bin, habe ich die Koordination des Studienganges mit Freude übernommen. Hier stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit Studierenden und anderen Lehrenden und schauen, wie wir den Studiengang weiterhin gut erhalten und verbessern können. Darüber hinaus ist es mir wichtig, dass wir internationale Kontakte pflegen und ausbauen. Dazu gehören Austauschprogramme für die Studierenden, aber auch Forschungsk Kooperationen. Bestehende Kontakte müssen am Leben erhalten werden. Das ist etwas, was ich in der Vergangenheit für die Fakultät schon gemacht habe und auch weiterhin machen werde. Ich habe aber auch schon oft gemerkt, dass, wenn eine Fakultät bereits Beziehungen zu einer Fakultät im Ausland hat, sich dann auch leichter Verbindungen zwischen den anderen Fakultäten der beteiligten Universitäten herstellen lassen. Dadurch können die einzelnen Fakultäten noch stärker in die Universität hineinwirken.

Welche Forderungen bzw. Anforderungen haben Sie an die Universität, die Lehrenden und natürlich an die Studierenden, die sie erfüllen sollten, um ein angemessenes Lehr- und Lernumfeld zu ermöglichen?

Mit Forderungen bin ich etwas zurückhaltend. Es würde mich freuen, wenn alle Beteiligten, also Studierende wie Lehrende, mit Engagement in der Lehre aktiv sind. Bei den Studierenden heißt das, dass sie im Studienalltag nicht vergessen sollten, warum sie eigentlich hergekommen sind. Sie sind in aller Regel nicht hergekommen, um nur einen Abschluss zu bekommen. Klar sollen sie den haben, aber ursprünglich kommen die Studierenden hier her, weil sie ein originäres Interesse an einem Fach haben, weil sie tiefer in eine ganz bestimmte Materie eintauchen möchten. Diese Motivation und dieses Engagement sollten die Studierenden während ihres Studiums ausleben. Dazu gehört natürlich, Vorlesungen zu besuchen und den Stoff nachzuarbeiten, aber auch über den prüfungsrelevanten Stoff hinaus zu lesen, zu diskutieren und vor allem auch in den konstruktiv-kritischen Dialog mit den Lehrenden zu treten. Also sich nicht abschrecken zu lassen von irgendwelchen Hierarchien, von denen die Studierenden glauben, sie wären da. Bei mir ist es so, und bei meinen Kollegen und Kolleginnen auch, dass wir uns immer über Studierende freuen, die den Weg zu uns finden und mit uns über die Inhalte diskutieren wollen. Die Studierenden sollten dies auch unbedingt wahrnehmen. Für die Lehrenden gilt das gleiche. Auch da würde ich mir viel Engagement wünschen. Engagement in der Lehre heißt eben nicht, nur die Lehre runterzureißen und das Lehrdeputat zu erfüllen, sondern die Lehre auch als Chance wahrzu-

nehmen. Wissenschaftler oder Wissenschaftlerinnen haben in der Regel ein starkes Sendungsbedürfnis. Sie wollen selbst etwas erkennen und andere an den eigenen Erkenntnissen teilhaben lassen. In der Regel machen wir das über wissenschaftliche Veröffentlichungen. Die haben den Vorteil, dass man sie gut zählen kann. Aber bei der Lehre gibt es ja nicht weniger Impact. Also wenn wir uns klarmachen, dass wir vor einer Gruppe von Studierenden stehen, die ja alle miteinander potentielle Nachwuchswissenschaftler und –wissenschaftlerinnen sind oder später wichtige gesellschaftliche Aufgaben übernehmen werden, dann ist auch das, was wir dieser Gruppe mitgeben, Wirkung, die wir in die Gesellschaft hinein haben. Das sollten wir uns als Lehrende klarmachen und entsprechend motiviert sein. Dann kann gute Lehre auch gelingen.

Weitere Informationen finden Sie unter

www.ovgu.de/lehrpreis

Kontakt

Prof. Dr. Andreas Knabe | andreas.knabe@ovgu.de | 0391-67 58546

Vorgestellt...

Ziele und Aufgaben des Zentrums für Lehrerbildung

Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung

Die Qualitätssicherung von lehramtsbezogenen Studiengängen erfolgt auf dezentraler Ebene durch die jeweiligen Studiengangsverantwortlichen der Fakultäten sowie durch eine der zentralen Einrichtungen der OVGU, dem Zentrum für Lehrerbildung (ZLB).

Das Zentrum stellt sich vor

Seit dem 01.07.2017 ist die Geschäftsführung des ZLB mit Frau Kempka neu besetzt (derzeitige Elternzeitvertretung: Frau Ilgenstein). Das Zentrum geht folgenden Zielen und Aufgaben nach:

- Fakultätsübergreifende Koordination und Unterstützung der lehramtsbezogenen Studiengänge der OVGU im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung der Studienqualität
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft, dem Ministerium für Bildung, dem Landesschulamt, dem Landesinstitut für Schulqualität (LISA), dem Landesprüfungsamt, dem Zentrum für Lehrerbildung der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg sowie Schulen im Land Sachsen-Anhalt (LSA)
- Koordination der (Re-)Akkreditierungsprozesse der Lehramtsstudiengänge und Mitarbeit im Aufbau der Systemakkreditierung der Lehramtsstudiengänge der OVGU
- Ausbau der lehramtsspezifischen Beratungs- und Informationsangebote für Studienbewerber und Studienbewerberinnen und Lehramtsstudierenden und gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur besseren Sichtbarkeit der lehramtsbezogenen Studiengänge an der OVGU
- Erforschung der Studieneingangsphase, des Übergangs vom Bachelor- in den Masterstudiengang und die Integration von Quereinsteigenden im Sinne der Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre

Zur Erreichung dieser Ziele wurden die personellen Ressourcen am Zentrum erweitert. Zunächst konnte die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin „Übergänge gestalten“ zum 01.09.2017 mit Frau Pohl besetzt werden. Die Inhalte dieser Stelle sind unter anderem die Erforschung (a) der Studieneingangsphase, (b) des Übergangs vom Bachelor- in den Masterstudiengang und (c) die Integration von Quereinsteigern. In Zusammenarbeit mit der Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre (Prof. Dr. Pohlenz), dem Team fokus: LEHRE und dem Sachgebiet Qualitätssicherung werden fach- und fakultätsübergreifende Untersuchungen angeschoben oder existierende Daten vertiefend analysiert. Aus den Ergebnissen sollen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung abgeleitet werden. Zusätzlich wurde im September 2017 die Stelle eines/einer Projektmitarbeiters/-in ausgeschrieben. Die Bewerbungsverfahren sind für Oktober 2017 geplant. Die Stelle beinhaltet zum einen (I) die Entwicklung und Umsetzung eines lehramtsspezifischen Marketingkonzeptes in Kooperation mit dem Studierendenmarketing (im MKM) sowie in Absprache mit den Fächern/Fachbereichen für alle an der OVGU vorhandenen Lehramtsstudiengänge. Weitere Aufgaben der Stelle sind (II) die professionelle Studienberatung, die Kommunikation mit den Fächern und Fachbereichen in organisierten Arbeitskreisen, die Vorbereitung der Systemakkreditierung sowie der Ausbau der universitätsinternen und außer-universitären Kooperationen bezüglich der Lehramtsausbildung, um besonders die Verbindung der I. und II. Phase der Lehramtsausbildung zu stärken.

Zum Oktober 2017 unterstützen zusätzlich eine studentische Hilfskraft und eine Sekretariatsstelle das ZLB.

Das Zentrum als Qualitätsentwicklungs und –sicherungsstelle

Der **Arbeitskreis Schulpraxissemester (AK SPS)** arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung des Schulpraxiskonzeptes im allgemeinbildenden Lehramt. Vor-, Begleit- und Nachbereitungsveranstaltungen zum Schulpraxissemester (SPS) werden fachübergreifend organisiert und durch jährliche Auftakt- und Abschlussveranstaltungen mit geladenen Schulleitern und Schulleiterinnen, Lehrkräften und Studierenden gerahmt. Der **Arbeitskreis Fachwissenschaften (AK FW)** konzipierte eine Ringveranstaltung, die im Wintersemester 2016/2017 erstmals angeboten wurde und u.a. folgende Themenschwerpunkte fokussierte: Gruppenarbeitsbasierte interaktive Lehr- und Lernformate; die Moderationsrolle des Lehrenden; Medienbildung/Medienkompetenz; Zeit- und Selbstmanagement sowie Stressbewältigung. Die Ringveranstaltung wurde erfolgreich evaluiert und wird im Sommersemester 2018 fortgeführt. Die **Lehr-Forschungs-Werkstatt (LFW)** dient der Koordination und Förderung der Kooperation fächer- und fakultätsübergreifender Forschungsvorhaben zur Verbesserung der Lehre in der Lehramtsausbildung. Im Rahmen der LFW soll zunächst das SPS evaluiert werden.

Im April 2017 fanden die Begehungen der Re-Akkreditierung für die Fächer Technik und Wirtschaft sowie den Bildungswissenschaften statt. Diese wurden positiv (mit Auflagen) evaluiert. Die Begehungen der Re-Akkreditierung für die weiteren Unterrichtsfächer sowie den beruflichen Fachrichtungen finden im Oktober 2017 statt. Nach positiver Evaluierung der Fächer und Fachrichtungen sind alle lehramtsbezogenen Studiengänge reakkreditiert. Gleichzeitig arbeitet das ZLB eng mit dem Sachgebiet Qualitätssicherung zusammen, das mit der Koordination des Systemakkreditierungsverfahrens beauftragt ist. Dazu gehören zunächst der Aufbau der nötigen Verantwortungsstrukturen, die intensive Auseinandersetzung mit Qualitätskriterien der Lehrerbildung und die Erprobung der einzelnen Qualitätsinstrumente. Für das kommende akademische Jahr werden als erste Maßnahme Studiengangsgespräche mit relevanten Vertretern und Vertreterinnen und Studierenden der Lehramtsstudiengänge initialisiert. Zur strategischen Verankerung ist das Verfassen einer Ausführungsbestimmung zur Entwicklung und Sicherung der Qualität in den Lehramtsstudiengängen vorgesehen.

Das ZLB als Beratungs- und Kommunikationsstelle

Das ZLB dient im Auftrag des Rektorats allen Lehramtsstudierenden als Anlaufstelle und stellt lehramtsspezifische Beratungs- und Informationsangebote für Studienbewerber und Studienbewerberinnen zur Verfügung. Zusätzlich zu individuellen Sprechstunden, Informationsveranstaltungen oder Stammtischen wurde zum Wintersemester 2016/17 erstmals eine Studienplanhilfe in Zusammenarbeit des ZLB und dem Gremium Lehramt angeboten. Aufgrund der positiven Resonanz wird dieses Angebot in die künftigen Erstsemestereinführungsveranstaltungen integriert. In Zusammenarbeit mit dem Landesschulamt und dem LISA wird zudem der Info-Abend „Referendariat“ fortgeführt.

Der Aufbau von lehramtsbezogenen Vorkursen für Studienbewerber und Studienbewerberinnen wird derzeit gemeinsam mit dem Bereich Hochschulforschung (fokus:lehre) für das Studieneingangsjahr 2018 konzeptioniert. Ebenso sollen lehramtsbezogene Studienorientierungsangebote (CampusDate, MINT-Messe etc.) des Studierendenmarketings zukünftig gezielt(er) über das ZLB koordiniert werden.

Kontakt

Dipl.-Ing. Astrid Ilgenstein | astrid.ilgenstein@ovgu.de | 0391-67 56555

Qualifiziert...

Die Leistungen des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung

Die OVGU bekennt sich zur wissenschaftlichen Weiterbildung als eine Kernaufgabe des bildungspolitischen Auftrags – neben Forschung und Lehre – und gestaltet diese aktiv. Sie richtet sich an Berufstätige und Unternehmen bzw. Organisationen. Die OVGU stellt berufserfahrenen, weiterbildungsinteressierten Menschen ihr akademisches Wissen, ihre Kernkompetenzen und Netzwerkkontakte zur Verfügung, um Wissen zu aktualisieren, zu vertiefen und zu erweitern.

Die Universität hatte im Jahr 2016 340 immatrikulierte Weiterbildungsstudierende in sieben Weiterbildungsstudiengängen und –programmen. Neben diesen größeren Programmen gibt es gleichermaßen vielfältige kurzzyklische Angebote in Form von Blockseminaren, Seminaren, Tagungen, Workshops, Vorträgen oder Veranstaltungsreihen.

In 2016 befanden sich mehrere Programme in Entwicklung, die nun 2017 neu angeboten werden:

Im Bereich Technik, Naturwissenschaft & Mathematik:

- Veranstaltungsreihe: Trends und Lösungen in der Fahrzeug- und Verkehrstechnik (IKAM, VDI, MAHREG, ZWW)
- Workshop: 3D-Druck in der industriellen Anwendung (FMB)

Im Bereich Gesellschaft, Kultur und Bildung:

- Zertifikatskurs: Interkulturelles Verstehen: Kompetenzen in Bildung und Beratung (FHW)
- Blockseminar: Strategisches Personalmanagement (ZWW)

Im Bereich Wirtschaft, Politik und Recht:

- Masterstudiengang: Projektleitung und Teamentwicklung (FHW)
- Seminarreihe: Teamentwicklung (FHW)

Wissenschaftliche Weiterbildung an der OVGU ist vielfältig. Neben zahlreichen Weiterbildungsaktivitäten in den einzelnen Fakultäten gibt es seit dem Senatsbeschluss vom 06.07. 2016 eine zentrale Einrichtung – Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW).

Um weitere, für Berufstätige attraktive und flexible Angebote zu schaffen, arbeitet das von der EU geförderte Projekt „ZWW“ seit 2014 an der Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen, der strategischen Entwicklungsplanung und Profilschärfung zur Entwicklung und Umsetzung nachgefragter Weiterbildungsangebote. Impulse dafür kommen aus Kooperationen mit der Wirtschaft, Kammern und Verbänden sowie aus den Fakultäten und Verwaltungseinheiten selbst. Themenschwerpunkte des Projektes bilden die Verankerung arbeitsmarktnaher wissenschaftlicher Weiterbildung an der OVGU und der HS Magdeburg–Stendal als selbstverständliches Angebot, die Verbesserung der Durchlässigkeit von akademischer und beruflicher Bildung, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für beruflich qualifizierte sowie eine hochschulübergreifende Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung in Verbindung mit einer verbesserten hochschulübergreifenden Zusammenarbeit.

Das Projekt unterstützt weiterhin die Hochschulen in ihren Veränderungs- und Modernisierungsprozessen rund um den Auf- und Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung und der damit einhergehenden Öffnung für neue Zielgruppen (Berufstätige, Menschen ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung usw.). An den Hochschulen sollen verlässliche Rahmenbedingungen und die notwendige Infrastruktur dafür bereitstehen. Strategisch bedeutet dies ebenso die Professionalisierung der Ansprache, der Kooperation und den weiteren Ausbau des Dialogs der Hochschulen mit der Wirtschaft. Insbe-

sondere die regionale Wirtschaft gilt es in der Fach- und Führungskräfteentwicklung mit konkreten und zielgruppengerechten Angebotsformaten zu unterstützen. In Gesamtverantwortung werden sie die Profilierung ihrer Angebote zum lebensbegleitenden Lernen weiter verstärken und dabei die Durchlässigkeit und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten voranbringen.

So konnte das Projekt „ZWW“, welches seit 2014 mit der Hochschule Magdeburg-Stendal auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Weiterbildung kooperiert, u.a. – bezogen auf die OVGU – folgende Initiativen umsetzen:

- Etablierung einer zentralen Anlaufstelle für an berufsbegleitender Weiterbildung Interessierter zu folgenden Beratungsleistungen: Weiterbildungsangeboten beider Hochschulen generell, zur Vereinbarkeit von Weiterbildung, Beruf und Familie, zu Förderprogrammen, zu Anrechnungsmöglichkeiten beruflich erworbener Kompetenzen und zu einschlägigen Ansprechpartnern und Ansprechpartnerinnen hochschulintern und -extern
- Grundlegende Überarbeitung und Aktualisierung des Weiterbildungsangebots aus den Fakultäten an Berufstätige in Form eines jährlich erscheinenden Katalogs (auch online verfügbar)
- Sichtbarmachung der wissenschaftlichen Weiterbildung und ihrer Angebote auf der OVGU-Startseite im Web
- Realisierung mehrerer Netzwerkveranstaltungen der Anbieter wissenschaftlicher Weiterbildung mit der Wirtschaft und Berufstätigen zur Schärfung und Vertiefung der Kommunikation zwischen Wirtschaft und Hochschulen:
- Beteiligung am Deutschen Weiterbildungstag (September 2016), Unternehmenskonferenz (Oktober 2016) und Kammerdialog der IHK (November 2016)
- Durchführung einer Befragung von Weiterbildungsstudierenden beider Magdeburger Hochschulen hinsichtlich der von ihnen wahrgenommenen Studien(umfeld)bedingungen sowie Lern- und Lebensbedingungen (u.a. Motivation, Unterstützungsmöglichkeiten, Herausforderungen in Bezug auf die Weiterbildung)
- Dialoge mit regionalen kleinen und mittleren Unternehmen, insbesondere Maschinen- und Anlagenbau, um zukünftige Trends und Bedarfe in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu ermitteln
- Konzeption einer Seminarreihe zum Strategischen Personalmanagement, die im Oktober 2017 startet
- Anfertigung und Veröffentlichung von Informationen zu Einstiegsmöglichkeiten ins Studium für „nichttraditionell“ Studierende in die wissenschaftliche Weiterbildung
- Konzipierung und Durchführung einer Qualifizierung für die Studiengangkoordinatoren und -koordinatorinnen von Weiterbildungsprogrammen an den Hochschulen Sachsen-Anhalts zum Thema „Bildungsmarketing“
- Unterstützung von Weiterbildungsangeboten durch Lösungen zur Steigerung der Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung und Verbesserungen der Studienzugangs- und Studenumfeldbedingungen
- Etablierung einer Erstanlaufstelle für Studienzweifelnde und -abbrechende, die in ein duales Ausbildungsverhältnis wollen
- Unterstützung Neuauflage Vortragsreihe Trends und Lösungen in der Fahrzeug- und Antriebstechnik
- Weiterbildung für ukrainische Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftswissenschaftlerinnen
- Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF)

Neben diesen projektbezogenen Aktivitäten in den Jahren 2016/17 wurden auch mit Unterstützung des Projektes im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschule: „Weiterbildungscampus“, der ebenfalls an beiden Magdeburger Hochschulen wirksam ist, neue Weiterbildungsprogramme konzipiert. Der „Weiterbildungscampus“ widmet sich der Erforschung von Instrumentarien zur Etablierung von akademischen Weiterbildungsangeboten, insbesondere für die Erschließung neuer Zielgruppen.

Die Projekte „ZWW“ und „Weiterbildungscampus“ haben seit Februar 2017 eine neue Heimat im Wissenschaftshafen gefunden. Hier stehen den Weiterbildungsanbietern Räume und Infrastruktur zur Durchführung berufsbegleitender Programme zur Verfügung.

Im Ausblick für 2018 ist hervorzuheben, dass erste Zertifikatskurse und Weiterbildungsprogramme in den technischen Profillinien in Entwicklung sind, die nach erfolgreichem Gremiendurchlauf in 2018 starten können.

Kontakt

Yvonne Paarmann | yvonne.paarmann@ovgu.de | 0391-67 57211

Gut begleitet...

Die Serviceangebote der Allgemeinen Studienberatung

Abteilung Studierendenberatung, Studierendenservice

Unser Ziel ist es, Studierende zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu führen und Studieninteressierte für ein Studium an der Universität zu begeistern.

Wir beraten und informieren Studierende in den einzelnen Studienphasen und bei der Bewältigung der Herausforderungen des Studiums, wie z.B.

- bei Arbeitsstörungen wie: Lese- und Schreibstörungen, Motivations- und Konzentrationsproblemen, Lernstörungen, fehlendes Zeitmanagement, Prüfungsängsten,
- bei Fragen zum Wechsel der Fachrichtung und der Hochschuleinrichtung,
- bei Fragen der Vereinbarkeit von Studium und Kindererziehung
- und bei Fragen zur Gestaltung des Berufseintritts.

Schüler und Schülerinnen sowie andere Studieninteressierte erhalten von uns Unterstützung bei der Studienorientierung sowie bei der Studienwahl, wir unterstützen den Entscheidungsprozess und helfen in den Phasen Bewerbung, Zulassung und beim Studienbeginn.

Studieninteressierte Flüchtlinge begleiten wir von den ersten Schritten der Kontaktaufnahme, über die Studienwahl, zur Studien- und Sprachvorbereitung sowie zur Integration durch Studium, bei den formalen Regelungen der Bewerbung und Zulassung bis hin zu den ersten Schritten im Studium und bleiben als Ansprechpartner dabei.

Unterstützung und Begleitung erfolgt in individuellen Beratungsgesprächen, in Gruppenarbeit oder in Workshops. Um optimale Lösungen für Studierende sowie Schüler und Schülerinnen zu finden, arbeiten wir neben externen und regionalen Netzwerken auch in enger Zusammenarbeit mit anderen Beratungseinrichtungen der Universität und mit den Fakultäten (Lehrpersonal, Prüfungsämter).

Statistik:

Anzahl der persönlichen Kontakte im Jahr 2016:

Studierende: fast 1500,

SchülerInnen: über 600

Telefonkontakte/ E-Mail-Kontakte

Studierende: über 600 / über 800

SchülerInnen : über 1200 / fast 1000

Rund 3000 Beratung von studieninteressierten Flüchtlingen wurden persönlich, per Telefon oder im E-Mail-Kontakt vorgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Studienorientierung und Studienmotivation durch die Gewinnung von zukünftigen Studierenden auf und über Bildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen an verschiedenen Bildungsträgern. 2016 wurden 29 regionale und überregionale Messeveranstaltungen besucht, fast 40 Informationsveranstaltungen fanden an dem Gymnasien oder an der Universität statt – dabei wurden über 6000 Interessenten erreicht.

In unseren Aufgabenbereich der Betreuung von Studierenden und Studieninteressenten organisieren wir in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen die Herbst-Uni (mit 34 TeilnehmerInnen, die in den Herbstferien eine Woche von uns betreut werden), die Einführungswoche für die Studienanfänger und Studienanfängerinnen, sowie Bewerbungsseminare, Prüfungscrashkurse, Berufsfelderkundungen und wöchentlich stattfindende Arbeitsgruppen zur Kompetenzerweiterung im Studium. Diese Arbeit wird im Informationsbereich durch sieben studentische Hilfskräfte unterstützt.

Das Campus Service Center hat sich als zentraler Anlaufpunkt für alle Fragen rund um das Studium entwickelt. An 246 Tagen war es täglich geöffnet, 37 Stunden in der Woche. Über 39.000 Besucher machten von dem Angebot Gebrauch und über 100 000 Fragende meldeten sich per Telefon. Dazu wurden von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wie den dort eingesetzten studentischen Hilfskräften über 3.500 E-Mail beantwortet oder weitergeleitet. Außerdem leisteten die verantwortlichen Kollegen und Kolleginnen Facharbeit im Bereich des Studentensekretariats und der Prüfungsverwaltung und -organisation.

Ausblick

Die begonnene Zusammenarbeit mit den Fachschaften der Studierenden und den Studienfachberatern hat eine positive Ausgangsbasis erreicht. Das gegenseitige Verständnis für bestimmte Studiensituationen wird zunehmend erweitert. Für die Studierenden werden Unterstützungsmöglichkeiten in kritischen Studiensituationen transparenter. Sie werden ermuntert, unzufriedene Studiensituationen zu benennen und aktiv an der Lösung ihrer Probleme zu arbeiten. Ganz langsam entwickelt sich dabei der Mut, mit Unfertigkeiten und Misserfolgen, mit noch nicht ganz zufrieden stellenden Ergebnissen umzugehen und die Kompetenz, diese Herausforderung anzunehmen. Die positive Selbstakzeptanz der Studierenden zu stärken, bleibt eine längerfristige Aufgabe aller Beratungseinrichtungen und natürlich der Studienberatung. Wir stehen dabei in einer Mittlerrolle – zwischen Studierenden und „der Universität“.

Weitere positive Ansätze gibt es bei der Werbung zukünftiger Studierender. Um sinkenden Anfängerzahlen entgegen zu wirken und vor allem um den dringend notwendigen akademischen Nachwuchs zu gewinnen, werden Schulkontakte stabilisiert und neu aufgebaut. Schüler und Schülerinnen sollen nicht nur über unsere Universität informiert, sondern vor allem für ein Studium bei uns motiviert und ermuntert werden. Durch die Einrichtung einer Projektstelle „Studienentscheidungen entwickeln – zum Studium ermuntern“ wollen wir dafür wissenschaftlich fundiert einen Weg über mehrere Schuljahre hinweg aufbauen. Auch hier gilt der Grundsatz: die vorhandenen Fähigkeiten dieser Zielgruppe zu nutzen, ihr Mut für ihren Weg mitzugeben und sie dabei ein Stück zu begleiten.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Campus Service Center erreichen bei der Bewältigung der täglichen Anforderungen Belastungsgrenzen. Hier wird darüber nachgedacht werden müssen, inwieweit Arbeitsabläufe zu verändern sind, Sprech- und Öffnungszeiten angepasst werden müssen und ob eine Personalerweiterung vorgenommen werden muss, um den gewohnten Service aufrecht zu erhalten.

Kontakt

Dr. Petra Kabisch | petra.kabisch@ovgu.de | 0391-67 52283

Familiengerecht...

Die Angebote des Familienbüros

Die Bemühungen und Maßnahmen der OVGU, ein familiengerechtes Studium für alle Frauen und Männer mit Familienpflichten zu ermöglichen, richten sich gegenwärtig und in naher Zukunft auf zwei Schwerpunkte:

1. Verbesserung der Vernetzung der studierenden Eltern
2. Ausbau und Sichtbarmachung der familienbezogene Infrastruktur

Zur Vernetzung der Eltern untereinander nutzt das Familienbüro die digitalen Möglichkeiten und kommuniziert Neuigkeiten, familienrelevante Veröffentlichungen oder Veranstaltungen auf einer eigenen facebookseite (www.facebook.com/familienbueroOVGU/). Eltern bekommen hier einen Einblick in aktuelle Projekte, finden Veröffentlichungen aus Zeitschriften und Büchern u.a. zum Thema Studieren mit Kind und wissenschaftliche Karriere mit Familienpflichten. Außerdem ist das Familienbüro hier vernetzt mit anderen studentischen Gremien und Initiativen wie den Fachschaftsräten. So ist die Möglichkeit gegeben, viel mehr Studierende mit und ohne Kinder für die Thematik zu sensibilisieren und auf vorhandene Maßnahmen aufmerksam zu machen. Eine weitere Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung finden Eltern beim Familienbrunch. Dieser findet immer zum Start des Semesters an einem Samstag in der Mensa statt. Studierende Eltern und Beschäftigte mit Familienpflichten können hier netzwerken, gemeinsame Projekte planen und einfach in familiengerechter Atmosphäre frühstücken.

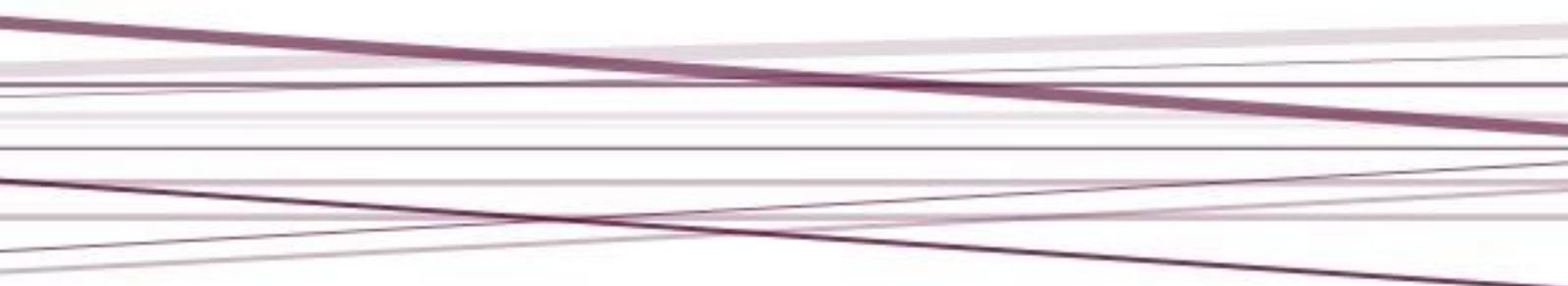
Die vorhandene Infrastruktur auf dem Campus umfasst neben dem Familienbüro als Beratungseinrichtung auch die vier Eltern-Kind-Zimmer und weitere Wickelräume. Diese Einrichtungen werden bereits von vielen Eltern genutzt. Für neue Studierende sind sie jedoch noch sehr schwer zu finden, da auf Wegweisern und Lageplänen Hinweise dazu fehlen. Zur Verbesserung der Sichtbarkeit soll in den kommenden Monaten erreicht werden, dass diese familiengerechten Orte in alle Campusplaner und Lagepläne der Universität aufgenommen werden. So würden auch Neuankömmlingen und neuen Eltern schneller wichtige familienfreundliche Orte auf dem Campus sichtbar gemacht werden.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2017 ist die Einrichtung von zwei weiteren Eltern-Kind-Zimmern geplant. Eines davon wird auf dem Campus der Medizinischen Fakultät entstehen. Hier gab es einen solchen Raum bisher gar nicht. Im zentralen Hörsaalgebäude werden Eltern künftig einen solchen familiengerechten Ort finden. Ein weiteres Eltern-Kind-Zimmer wird auf Initiative von beschäftigten Eltern im Gebäude 28 eingerichtet. Somit wird bis zum Ende des Jahres 2017 auch hier studierenden Eltern ermöglicht, neben dem Studium Zeit mit der Familie auf dem Campus zu verbringen. Die Vereinbarkeit von Studium und Familienpflichten wird dadurch erheblich verbessert.

Kontakt

Dr. Loreen Lesske | loreen.lesske@ovgu.de | 0391-67 12963

QUALITÄTSPROZESSE
IN DEN FAKULTÄTEN



Neukonzeption des Bachelorstudiengangs Cultural Engineering

Der Bachelorstudiengang Cultural Engineering wurde nach über 15 Jahren neu aufgelegt. Die neue Strukturierung von Cultural Engineering bietet Studierenden viele Optionen: zahlreiche Vertiefungsmöglichkeiten, ein Auslandssemester, Projektarbeit und ein in die Studienordnung integriertes Praktikum. Die Studiengangsleitung übernimmt die Anglistin Prof. Dr. Susanne Peters. Das Zusammenspiel unterschiedlicher Fächerkulturen zeichnet das neugestaltete Programm aus. Studierende lernen, komplexe gesellschaftliche Systeme zu hinterfragen und neu zu denken. Cultural Engineering ermutigt, mehrere Schubladen zu öffnen und die eigenen Denkmuster zu erweitern. Über einen kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt können zahlreiche interdisziplinäre Vertiefungen innerhalb von acht Semestern studiert werden. Über einen Vertiefungsbereich in Logistik/Stadtsoziologie, Wirtschaftswissenschaften/Organisationslehre oder Informatik/IT-Management werden vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet. Zu Beginn des Jahres 2017 wurde über mehrere Beratungen der beteiligten fünf Fakultäten das Curriculum beschlossen. In einem Interview erklärt Prof. Peters, wie die Interdisziplinarität ineinandergreift: „Die Informatik befähigt die Studierenden dazu, wie man Fakten und Datenmaterial recherchiert, sammelt, aufbereitet und überzeugend darstellt. Von den Wirtschaftswissenschaften können die Studierenden lernen, wie Unternehmen Entscheidungen treffen, auf welcher Basis eine umweltfreundliche Investition geplant und bewertet werden kann, welche Methoden der Einflussnahme Erfolg versprechen. Im Entrepreneurship kann man lernen, wie z. B. eine ressourcenschonende Geschäftsidee entwickelt, gestaltet und vermarktet wird. Die Logistik schließlich befähigt die Studierenden in diesem Kontext, nach den Bedingungen der Entsorgungs- und Distributionslogistik zu fragen oder wie individuelle und öffentliche Mobilität umweltverträglicher gestaltet werden kann. Die Organisationspsychologie schließlich lehrt, wie man Prozesse und Konflikte in Organisationen erkennt und analysiert oder von welchen Faktoren unsere Entscheidungen eigentlich abhängen. Dies sind nur Beispiele, aber sie zeigen, wie sich ein Mosaik aus ganz unterschiedlichen Sichtweisen zusammensetzt“.

Lesen Sie das ganze Interview unter

www.uni-magdeburg.de/Studieninteressierte/Studieren%40OVGU/Cultural+Engineering.html

Die neue Gestaltung des Bachelors ist gelungen. 38 neuimmatrikulierte Studenten und Studentinnen begannen ihr Studium zum WS 2017/2018.

Umsetzung eines fakultätseigenen Qualitätsentwicklungssystems

Auf Basis des für die Systemakkreditierung zugelassenen Qualitätsentwicklungssystems im Bereich Studium und Lehre (siehe Beitrag vom Sachgebiet Qualitätssicherung), hat die FHW in den vergangenen Monaten an der fakultätsspezifischen Etablierung qualitätssichernder Prozesse und Instrumente gearbeitet. In einem ersten Schritt wurde dafür eine im Dekanat verankerte Personalstelle eingerichtet und mit dem Leiter des Prüfungsamtes, Herrn Potter, besetzt. Er begleitet die Qualitätsprozesse der fakultätseigenen Studiengänge und ist als Mitglied der Arbeitsgruppe der Qualitätsbeauftragten an der stetigen Weiterentwicklung des Qualitätsentwicklungssystems beteiligt.

Schwerpunktmäßig wird derzeit an der Planung und der ersten praktischen Erprobung der Studiengangsgespräche und –konferenzen als zentrale Instrumente der Qualitätsentwicklung gearbeitet. Studiengangsgespräche finden unter Beteiligung von Professoren und Professorinnen, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie Studierenden mindestens jährlich statt. Ziel des Austauschs ist die kontinuierliche Verbesserung der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Studiengänge. Ergänzt wird das Format durch Studiengangskonferenzen, an denen zusätzlich externe Experten aus Unternehmen und Institutionen sowie Alumni teilnehmen. Bis zum Februar 2018 werden Richtlinien ausgearbeitet, die den geordneten und systematisch auf die Qualitätskriterien ausgerichteten Ablauf der Gespräche regeln.

Im Juni führte die Fakultät eine Simulation eines Studiengangsgesprächs durch. Professoren und Professorinnen, Mitarbeitende und Studierende waren am Tag der Lehre eingeladen, über die Bachelorstudiengänge Bildungswissenschaft, Sozialwissenschaften und Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition zu diskutieren. Gesprächsgrundlage bildete ein Datenreport, der hochschulstatistische Daten zu den immatrikulierten Studierenden und Paneldaten der OVGU zu diversen studienbezogenen Fragestellungen zur Studienentscheidung, Studieneingangsphase, Zufriedenheit sowie Abbruch- und Wechselneigung enthielt.

Im November wird das erste Studiengangsgespräch im Bachelorstudiengang European Studies stattfinden. Studierende und Lehrende des Studiengangs sind herzlich eingeladen, die Inhalte und Organisationsstrukturen zu diskutieren.

Kontakt

Prof. Dr. Susanne Peter | susanne.peter@ovgu.de | 0391-67 56667

Prof. Dr. Philipp Pohlenz | philipp.pohlenz@ovgu.de | 0391-67 56818

Jens Potter, M.A. | jens.potter@ovgu.de | 0391-67 56548

Akkreditierung

Mit dem Wintersemester 2016/2017 wurde des Akkreditierungsverfahren der Bachelor- und Masterstudiengänge Computervisualistik, Informatik, Ingenieurinformatik sowie Wirtschaftsinformatik und der Masterstudiengänge Data & Knowledge Engineering sowie Digital Engineering durch die offizielle Erteilung der Siegel durch die ASIIN e.V. , dem Akkreditierungsrat und dem Fachlabel EURO-Inf abgeschlossen. Damit sind jetzt alle Studiengänge der FIN bis 2020/2021 akkreditiert beziehungsweise reakkreditiert worden.

Die Weiterentwicklung des Akkreditierungswesens sorgt dafür, dass die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sich zum Ziel gesetzt hat, das Verfahren der Systemakkreditierung einzuführen. Innerhalb dieses Verfahrens kommen neue Aufgaben auf die einzelnen Fakultäten zu. Unter Anderem werden durch die Fakultäten Personen benannt, die als Fakultätsqualitätsbeauftragte auftreten und für die Organisation und Sicherstellung der Systemakkreditierung in den jeweiligen Fakultäten sorgen. Die Fakultät für Informatik hat dafür in der Juli-Sitzung des Fakultätsrates Herrn Sven Gerber mit den Aufgaben des Fakultätsqualitätsbeauftragten betraut.

Im Sommersemester 2017 gab es erste Gespräche und Planungen, wie die verschiedenen Aktivitäten für die Systemakkreditierung innerhalb der Fakultät umgesetzt werden können. Die Ergebnisse und Zeitplanungen für das weitere Vorgehen werden im kommenden Wintersemester 2017/2018 zu einem Konzept zusammengefasst und die Realisierung in Angriff genommen.

Neuausrichtung Lehrstühle

Durch altersbedingtes Ausscheiden befinden sich derzeit mehrere Lehrstühle in einer Umgestaltungsphase, die sich auf die Lehre und Forschung in der Fakultät dadurch auswirkt, dass neue Themenbereiche gerade in der Technischen Informatik innerhalb der Fakultät in den Vordergrund gerückt werden. Im Bereich der Technischen Informatik wurde zum Wintersemester Herr Prof. Dr. Mesut Güneş neu berufen. Im Fokus des Lehrstuhles stehen nun die Themen Drahtlose und Mobile Netze sowie das Internet der Dinge. Außerdem konnte für eine Vertretungsprofessur im Bereich der Technischen Informatik – Netzwerke und Verteilte Systeme – Herr Prof. Dr. David Hausheer gewonnen werden, der ab dem Wintersemester 2017 /2018 auch den Ruf auf den Lehrstuhl für Praktische Informatik (Networks and Distributed Systems) an der Fakultät angenommen hat.

Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik

Mit dem Beginn des Wintersemesters 2016 / 2017 wurde der Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik neu gestaltet. Diese Umgestaltung wurde als notwendig erachtet, um einerseits das Bild der Wirtschaftsinformatik klarer durch den Aufbau des Studienganges darzustellen. Zum Anderen sollte dadurch eine Steigerung der Attraktivität für potenzielle Studierende erreicht werden. Realisiert wurde dieser Umgestaltungsprozess durch die drei Wirtschaftsinformatik-Lehrstühle (Prof. Turowski, Prof. Spiliopoulou, Prof. Arndt) an der Fakultät in Zusammenarbeit mit Prof. Horton. Anstelle der bisherigen Untergliederung nach Fachbereichen orientiert sich der neu organisierte Bachelorstudiengang mit dem sogenannten VGA-Konzept eng an den drei wesentlichen Schwerpunkten des Wirtschaftsinformatik-Berufes: Verstehen, Gestalten und Anwenden.

- *Verstehen* bedeutet, die vielfältigen Nutzungspotenziale der modernen Informationstechnologie zu kennen und die Funktionsweise und die informationstechnischen Bedürfnisse von Organisationen zu verstehen.
- *Gestalten* heißt, IT-Lösungen für Organisationen konzipieren und bauen zu können, die nicht nur fachliche Anforderungen erfüllen, sondern auch eine hohe ästhetische und ergonomische Qualität besitzen.
- *Anwenden* bezeichnet den zielgerichteten Einsatz von IT-Lösungen in Organisationen, um deren Effizienz oder Leistung zu erhöhen.

Jeder dieser drei Schwerpunkte umfasst Lehrmodule aus der Wirtschaftswissenschaft, der Informatik oder der Wirtschaftsinformatik und dient dazu, die entsprechenden Fachkompetenzen aufzubauen.

Ferner gibt es die zwei großen Kombi-Bereiche Verstehen und Gestalten bzw. Gestalten und Anwenden, die zusammen mehr als ein Drittel des gesamten Studiums ausmachen. Hier können Studierende aus einem breiten Angebot die Veranstaltungen wählen, die ihren eigenen Interessen am meisten entsprechen.

Zusätzlich trainieren die Studierenden im Bereich Schlüssel- und Methodenkompetenzen wichtige professionelle Fähigkeiten wie Projekt- und Teamarbeit.

Alle Schwerpunkte erstrecken sich über die gesamte Dauer des Studiums, um den Studierenden eine möglichst ausführliche Kompetenzentwicklung zu gewähren.

Auszeichnung Held der Lehre

Folgend der Tradition seit dem Wintersemester 2005 wurde die Auszeichnung „Held der Lehre“ an den Dozenten der besten Vorlesung und den Leiter der besten Übung bzw. Seminars vergeben. Für das Sommersemester 2016 wurden Jun.-Prof. André Presse für die Veranstaltung „From Invention to Innovation“ sowie Christian Braune und Pascal Held für das Seminar „Clustering Algorithms“ als beste Dozenten ausgezeichnet.

Für das Wintersemester 2016/2017 wurden Jun.-Prof. Christian Hansen für „Computer-Assisted Surgery“ sowie Pascal Held für die Übung „Bayessche Netze“ als beste Dozenten ausgezeichnet.

Kontakt

Dipl.-Wirt.-Inform. Sven Gerber | sven.gerber@ovgu.de | 0391-67 58199

Aufbau eines Qualitätssicherungssystems für Studium und Lehre in der FMB auf einem guten Weg

Die Fakultät für Maschinenbau (FMB) hat im Rahmen der Aktivitäten der OVGU zur Systemakkreditierung und dem Aufbau eines Qualitätsentwicklungssystems im Bereich Studium und Lehre eine Richtlinie zur Sicherung der Qualität in Studium und Lehre für die Studiengänge der FMB erarbeitet. Es ist der FMB damit möglich, kontinuierlich die Qualität in Studium und Lehre zu reflektieren, indem Studieninhalte, Studienverlauf und Studienorganisation, Prüfungsstruktur und -organisation, die Passfähigkeit der Curricula und die Einsatzmöglichkeiten ihrer Alumni turnusmäßig überprüft werden. Zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Studiengangskonzepte ihrer Studiengänge bedient sich die FMB eines schlanken, prozessorientierten Qualitätsentwicklungs- und -sicherungssystems mit einem transparenten Monitoringsystem. Der Prozessgestaltung sowie deren Ablauforganisation liegen als Instrumente des internen Qualitätsmanagements verschiedene Regelkreise zur Weiterentwicklung der FMB-Studiengänge zu Grunde.

Alle für ein qualitätsgerechtes Studieren und Lehren erforderlichen Dokumente, die nicht über die amtlichen Bekanntmachungen der OVGU veröffentlicht werden, sollen systematisch geordnet in einem Qualitätshandbuch jährlich herausgegeben werden. Sie sind für alle in Studium und Lehre sowie deren Organisation beteiligten Mitglieder der Fakultät bindend.

Studiengangsjahresgespräch fokussiert auf „Lehrevaluation – und dann? Aufwand, Teilnahme, Antworten und Schlussfolgerungen.“

Im Rahmen des Tags der Lehre 2017 lud die FMB zum Informationsaustausch und zur aktiven Auseinandersetzung zum Thema „Lehrevaluation – und dann? Aufwand, Teilnahme, Antworten und Schlussfolgerungen.“ im Rahmen eines Studiengangsgesprächs ein. Im Mittelpunkt des Gespräches standen die Studierendenbefragung zur Evaluierung von Lehrveranstaltungen der FMB in allen Studiengängen der FMB und die Aus- sowie Verwertung deren Ergebnisse. In dem durch den Studiendekan und einem Fachschaftsratsmitglied moderierten Workshop wurden viele interessante Fragestellungen der anwesenden über 30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus allen Master- und Bachelor-Studiengängen der FMB, Vertreter und Vertreterinnen des Lehrkörpers und des Dekanats der FMB und den Fachstudienberatenden unter Anwesenheit des Kanzlers der OVGU offen angesprochen, diskutiert und Vorschläge zur Verbesserung erarbeitet. Als Ergebnisse der Diskussion sind folgende Punkte zu nennen: Die derzeitige Studierendenbefragung und die erfolgten Maßnahmen nach deren Auswertung sind noch nicht die geeignete Mittel, Qualität zu messen und diese zu verbessern. Dozenten und Dozentinnen sollten wissen, wo sie im Bewertungsschnitt der FMB liegen. Damit könnten Anreize gesetzt werden wie z. B. „Andere können es noch besser ...“. Der Zeitpunkt der Befragung am Ende des Semesters ist ungeeignet, wenn zu ergreifende Maßnahmen noch die befragte Kohorte erreichen sollen. Deshalb wird im Wintersemester 2017–18 eine erneute Evaluierung aller in der Verantwortung der FMB stehenden Module bereits Ende November mit Unterstützung des Sachgebiets Qualitätssicherung durchgeführt. Der Studiendekan führt in problematischen Fällen ein Auswertegespräch mit den Lehrenden. Zur Umsetzung einiger dieser Schwerpunkte soll eine Arbeitsgruppe in der FMB gebildet werden, die sich vorrangig mit dem Aufgabenspektrum „Auswertung“ befasst. Dazu ist angedacht, dass für jede Frage eine Durch-

schnittsnote mit Spannweite, Maximal- und Minimalwert in der FMB gebildet wird, um dem Lehrenden die Möglichkeit zu geben, sich selbst als Dozent und Dozentin einzuordnen. Um die Auswertung der Ergebnisbögen zu vereinfachen, wäre es von Vorteil z.B. Positives immer rechts anzuordnen oder grau bzw. farbig zu hinterlegen. Für eine schnellere Übersicht helfen geclusterte Ergebnisse und kumulative Noten (z.B.: Inhalt, Organisation, Didaktik). Die Verfolgung einer Lehrveranstaltung/Modul über mehrere Befragungszyklen kann deren Veränderung aufzeigen und sollte auf dem Auswertebogen dokumentiert werden.

TripleM

Magdeburger Mathematik- und Maschinen-Camp: Unser Vorkurs in 2. Runde

TripleM als universitärer Vorkurs zielt auf einen erfolgreichen Start in ein maschinenbauorientiertes Studium. Mit dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) startete die FMB 2015 das Kooperationsprojekt „Maschinenhaus – Campus für Ingenieure“. Mit den herausgearbeiteten und gestarteten Maßnahmen leistet die FMB einen nachhaltigen Beitrag zur Steigerung des Studienerfolges und konnte 2017 erfolgreich das entsprechende VDMA-Zertifikat entgegennehmen.



Abb. 4: VDMA-Zertifikatsüberreichung

[Foto: Harald Krieg, Medienzentrum OVGU]

Zum zweiten Mal freute sich die FMB, über 50 interessierte Studienanfänger und Studienanfängerinnen im Maschinencamp begrüßen zu dürfen, das in der ersten Woche des dreiwöchigen Vorkurses den mathematischen Grundkurs mit Veranstaltungen rund um das Studium an sich – wie zum Beispiel zu den Themen des richtigen Studierens oder wie in der Bibliothek recherchiert wird – flankierte. Die zweite Woche widmete sich neben dem mathematischen Aufbaukurs – „Fit für die Technische Mechanik“ den eigenen praktischen Tätigkeiten und experimentellen Untersuchungen in den modernen und zukunftsorientierten Forschungsfeldern der verschiedenen Fachbereiche der FMB. Im Technikmuseum, das die Wurzeln des Magdeburger Maschinenbaus in attraktiver und interessanter Art und Weise veranschaulicht, konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre ersten ingenieur-technischen Produkte selbst herstellen und fertigten nach Konstruktionszeichnung eigenständig einen Handy-Halter an.

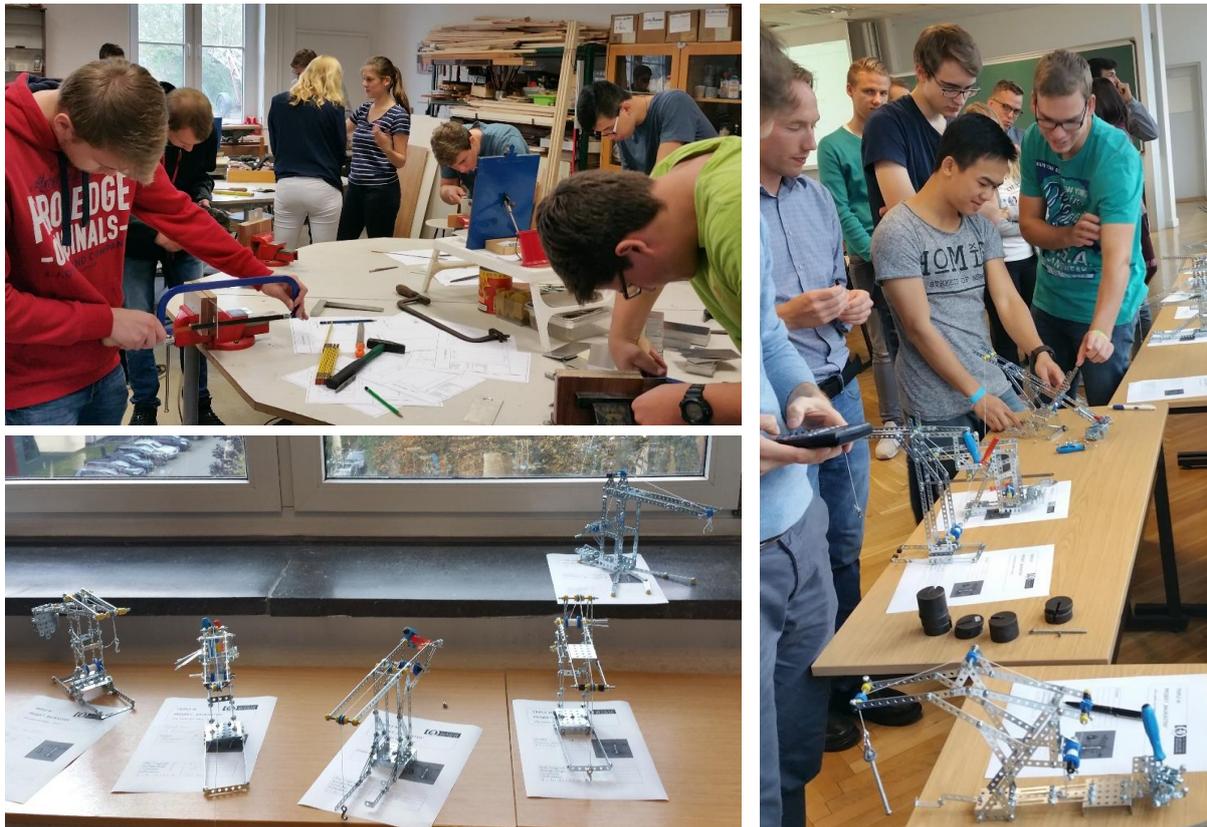


Abb. 5: Bau eines Handy-Halters (oben), Die unterschiedlichen Bauausführungen (unten), Auswertung der Projektarbeit „Die Last am Haken“ (rechts)

[Foto: Arnhild Gerecke, FMB OVGU]

Die Exkursionen in die Fertigungsbereiche des Magdeburger Anlagenbauers FAM zeigten den facettenreichen Rahmen dieser Studienrichtung auf und vermittelten ein Bild vom späteren Ingenieursein. Neben diesen Technik-erleben-Projekten stand das weitere eigene Aktivsein der Studierenden im Mittelpunkt des Maschinencamps. Die ersten Skizzen zu selbst demontierten Baugruppen anzufertigen, waren schon eine kleine Herausforderung und entsprachen natürlich noch nicht vollumfänglich den eigenen Erwartungen, reflektierten jedoch den Versuch, unbekannte Bauteile darzustellen und nach ihrer Funktionalität technischen Baugruppen zuzuordnen.

Auch in diesem Jahr bildete das Herzstück des Maschinencamps das Projekt „Die Last am Haken“. Die Projektteams bekamen die Aufgabe, gemäß der vorgegebenen Zielfunktion aus zu hebender Last, Auslegerlänge und Turmhöhe ein Hebezeug zu bauen. Dazu standen pro Projektgruppe eine limitierte Anzahl an Bauteilen eines Metall-baukastens (Kosten-limitierung) und zwei Stunden Bauzeit zur Verfügung. Jede Projektgruppe präsentierte ihr Ergebnis, stellte sich der Güte-Ermittlung der Zielfunktion. Es waren sehr viele unterschiedliche Bauausführungen zu beobachten, was den Schluss zulässt, viele kreative junge Menschen für eine Ingenieurausbildung gewonnen zu haben. Die Sieger wurden unter dem Beifall der Anwesenden prämiert. Auf ein Neues – Triple^M 2018!

Kontakt

Dipl.-Ing. Arnhild Gerecke | arnhild.gerecke@ovgu.de | 0391-67 52619

Dr.-Ing. Steffen Wengler | steffen.wengler@ovgu.de | 0391-67 52820

1 Qualitätssichernde Begleitung der Studiengänge

Für alle Studiengänge ist beabsichtigt, bei ohnehin anstehenden Satzungsänderungen eine liberale „Freischussregelung“ zu implementieren.

1.1 Studiengang Angewandte Statistik (B.Sc.)

Dieser Studiengang wurde mit Beschluss und Urkunde vom 14. März 2017 von der ZEVA akkreditiert. Zur inhaltlichen Auswertung des Akkreditierungsverfahrens und zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem realen Studiengeschehen fand am 02.02.2017 eine intensive Sitzung der Studienkommission (Leitung Prof. Dr. R. Schwabe und für die Hochschule Prof. Dr. P. Weber-Kurth) statt, die von ihrer Funktion her als kleines Studiengangsgespräch gewertet werden muss. Intensiv diskutiert wurden Aspekte der inhaltlichen und organisatorischen Studierbarkeit (Internes Qualitätskriterium II.II). Im Ergebnis wurde der Modellstudienplan hinsichtlich der Abfolge von Modulen überarbeitet und wird nach einem weiteren für Oktober 2017 geplanten kleinen Studiengangsgespräch mit anderen (gesammelten) Satzungsänderungen auf den Gremienweg gebracht.

Unter anderem geht es darum, die abschreckende Wirkung der immer noch obligatorischen Eignungsfeststellungsprüfung soweit abzumildern, dass wir im Ergebnis bei Abiturienten und Abiturientinnen ganz darauf verzichten können.

1.2 Studiengang Mathematikingenieur/in (B.Sc.)

Dieser Studiengang wurde mit Beschluss und Urkunde vom 14. März 2017 von der ZEVA akkreditiert. Am 26. April 2017 fand zur inhaltlichen Auswertung des Akkreditierungsverfahrens und zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem realen Studiengeschehen ein nominell kleines Studiengangsgespräch (Leitung Prof. Dr. H.-Ch. Grunau) statt. In der Tat war aber der Teilnehmerkreis sehr groß, da neben der Studienkommission und einigen Lehrenden nahezu alle Studierenden (der ersten beiden Kohorten) anwesend waren. Hinsichtlich des Verfahrens wie auch des Studiengangs ergaben sich einige interessante Erkenntnisse.

Datenreport

Als FQB und Referent des Dekanats hat Dr. Thiele in zeitintensiver Handarbeit Kohortenanalysen erstellt, in denen Folgendes dargestellt wird:

- Zahl der eingeschriebenen Studierenden in jedem Semester
- In welchem Semester haben wie viele Studierende Leistungsnachweise und -punkte in welchen Pflichtmodulen erbracht
- Durchschnittlich pro Studierendem/er und pro Semester erworbene Leistungspunktezahl
- Median der erzielten Noten

Alle Anwesenden fanden das Datenmaterial sachgerecht aufbereitet, informativ, hinreichend detailliert und gleichzeitig den Belangen der Anonymisierung/des Datenschutzes Rechnung tragend. Es entsteht ein sehr guter Eindruck vom Studienerfolg einer jeden (der bisher zwei) Kohorten. Die Anwesenden empfehlen, diese Form des Datenreports auch in nachfolgenden Studiengangsgesprächen zu verwenden und eine automatisierte Erstellbarkeit durch die Universitätsverwaltung zu erbitten.

Qualitätskriterien

Im kleinen Studiengangsgespräch wurden die folgenden Kriterien gemäß Kontrollkatalog diskutiert bzw. berücksichtigt:

I.VI: Diesem Studiengangsgespräch lag ein als aufschlussreich empfundener Datenreport zu Grunde.

II.I: Qualifikationsziele wurden hinsichtlich der Befähigung zu wissenschaftlicher und beruflicher Arbeit diskutiert.

II.II: Angesprochen wurden: Übereinstimmung des Studiengangskonzeptes mit den Qualifikationszielen, Studierbarkeit, Zufriedenheit mit den Lehrangeboten und den Lehrenden, Prüfungswesen.

II.IV: Die vorliegenden Kohortenanalysen wurden diskutiert. Für eine belastbare Bewertung des Studienerfolgs ist der Studiengang noch „zu jung“.

II.VI: Die Sinnhaftigkeit des erstmals ausprobierten Formats „kleines Studiengangsgespräch“ wurde intensiv angesprochen und nachdrücklich bestätigt.

1.3 Studiengänge Mathematik (B.Sc. und M.Sc.) und Statistik (M.Sc.)

Diese Studiengänge sind seit 2012 akkreditiert und haben sich vom Konzept wie auch der curricularen Ausgestaltung her bewährt, wie exzellente CHE-Bewertungen zeigen. Aktuell graduieren in der Mathematik exzellente Masterkohorten (19 AbsolventInnen im letzten Studienjahr, davon acht „mit Auszeichnung“, vier „sehr gut“ und sieben „gut“). Die Situation bei den Bachelorabsolventen und -absolventinnen ist nicht gleichermaßen gut. Es wäre daher wünschenswert, die Zahlen der Anfänger und Anfängerinnen in den Bachelorstudiengängen (wieder) zu steigern. Entsprechende Aktivitäten werden unten beschrieben. Für Januar 2018 wird ein großes Studiengangsgespräch geplant.

2 Weitere Aktivitäten

2.1 Studienwerbung

Unter Koordination des Studiendekans Prof. Dr. V. Kaibel hat eine Arbeitsgruppe zusammen mit MKM und Luxity TV einen so genannten page flow (ovgu.pageflow.io/math) produziert: Eine Serie verschiedener textunterlegter Fotosequenzen und Informationsvideos zur Universität, zur Stadt, zu Mathematikstudiengängen im Allgemeinen und zu den Magdeburger Studienangeboten im Besonderen. Studierende der verschiedenen Mathematikstudiengänge wurden intensiv einbezogen. Flankiert werden diese Informations- und Werbungsformate durch Online-Marketing-Kampagnen, die zur Wahrnehmung des page flows beitragen sollen. So kurz die jeweiligen statements auch sein mögen, so reflektieren diese doch u.a. angestrebte Qualifikationsziele und Studieninhalte. Insofern hat die Arbeit am page flow ähnlich reflektierend gewirkt wie ein kleines Studiengangsgespräch.

Kontakt

Prof. Dr. Hans-Christoph Grunau | hans-christoph.grunau@ovgu.de | 0391-67 18693

Neues Auswahlverfahren für nicht-EU-ausländische Studienbewerber und Studienbewerberinnen eingeführt

An der Medizinischen Fakultät wurden zum Wintersemester 2016/2017 197 Studierende in das erste Fachsemester Humanmedizin eingeschrieben. Insgesamt waren am 31.10.2016 damit 1578 Studierende immatrikuliert.

Bei der Auswahl der ausländischen Studierenden (Nicht-EU) wurden erstmals für die Zulassung zum WS 2016/17 die Ergebnisse des in deutscher Sprache zu absolvierenden Studierfähigkeitstests TestAS – bestehend aus einem Kerntest und dem studienfeldspezifischen Fachmodul Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften – mit berücksichtigt. Die Fakultät verfolgt damit die Intension, den Studienerfolg dieser Studierendengruppe zu verbessern. Erste Ergebnisse zum Studienerfolg lassen die Vermutung zu, dass die mit dem neuen Verfahren ausgewählten Studierenden wesentlich besser mit den Studienanforderungen zurechtkommen. Sechs von neun ausländischen Studierenden haben alle Leistungsnachweise nach Regelstudienplan bestanden, im Vorjahr (ohne TestAS) schafften dies nur zwei von neun. Weitere Aussagen zum Studienverlauf, Studienerfolg unter den neuen Zulassungsbedingungen können frühestens 2018 nach der 1. Ärztlichen Prüfung gemacht werden.

Start des Masterstudiengangs Immunologie

Zum Wintersemester 2016/17 wurden erstmals auch 13 Studienanfänger und Studienanfängerinnen in den Masterstudiengang „Immunologie“ immatrikuliert. Aufbauend auf einem „Bachelor of Science“ (sechs oder sieben Semester) bzw. ein abgeschlossenes Medizinstudium vermittelt dieser Studiengang weiterführende Kenntnisse in den molekularen, zellulären und klinischen Fachgebieten der Immunologie. Der neu geschaffene Masterstudiengang „Immunologie“ umfasst einen viersemestrigen deutschsprachigen Vollzeitstudiengang, der mit dem Master of Science (M. Sc.) abschließt. Er ist integraler Bestandteil des Qualitätsbereiches „Ausbildung“ des Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation (GC-I3). Im Rahmen des Masterstudiengangs „Immunologie“ werden spezielle theoretische und praktische Kenntnisse in Bereichen der molekularen, zellulären, klinischen und translationalen Immunologie vermittelt. Zusätzlich erlernen die Studierenden theoretische und praktische Kenntnisse in den Bereichen Laborkunde, Biostatistik, Didaktik und Präsentationstechniken sowie Schlüsselkompetenzen in Zeitmanagement, Teammanagement und Kommunikation. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten dar. Grundlage hierfür ist die detaillierte Analyse von Originalpublikationen. Die so theoretisch erlernten Methoden werden in begleitenden Praktika angewandt. Das Schreiben eigener wissenschaftlicher Texte wird in speziellen Kursen trainiert und durch die regelmäßige Analyse aktueller Originalpublikationen unterstützt.

Ehrung der besten Lehrenden

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 198 Alumni feierlich verabschiedet. Im Rahmen der Exmatrikulationsveranstaltung wurden auch die Lehrpreisträger der Medizinischen Fakultät – Frau Prof. Dr. Gerburg Keilhoff (vorklinischer Studienabschnitt), Frau Prof. Dr. Dörthe Jechorek (klinischer Studienabschnitt) sowie Herr Prof. Dr. Felix Walcher und Herr Dr. Hans-Jürgen Haß (Studierendenpreis für besonderes Engagement in der Lehre) – gewürdigt. Die weiteren drei Lehrpreise für die „Besten Fächer“ („Bestes

Fach der Vorklinik“– Biologie für Mediziner, „Bestes Klinisch–Theoretisches Fach“– POL Pathomechanismen und „Bestes Klinisch–Praktisches Fach“– Hals–, Nasen–, Ohrenheilkunde) wurden durch den Dekan Prof. Dr. Hermann–Josef Rothkötter auf der Fakultätsratssitzung im November verliehen.

Interprofessionelle Lehre im Curriculum weiter ausgebaut

Bisher fand die interprofessionelle Ausbildung nur im Rahmen des strukturierten Gesundheitspflegepraktikums, des Famulatur–vorbereitenden Kurses „Fit für Famulatur“ und der Vorbereitungswoche für das Praktische Jahr (PJ) „Fit für PJ“ statt. Im Studienjahr 2016/17 fanden erstmals ergänzend das Wahlpflichtfach „Fit für Interprofession“ im vorklinischen Studienabschnitt und das durch die Bosch–Stiftung finanzierte Lehrprojekt „Durch Barrieren schneiden“ statt. Im Fokus des dreiteiligen Workshopkonzepts steht der gemeinsame Unterricht Medizinstudierender im Praktischen Jahr (Tertial Chirurgie) und Auszubildender der Gesundheitsberufe (2./3. Ausbildungsjahr) als interprofessionelles Team im OP. Sie simulieren gemeinsam alltägliche und problematische Situationen der Zusammenarbeit, reflektieren und erarbeiten gemeinsam Lösungsstrategien. Elementare Bestandteile der Workshops sind u. a. Kleingruppenarbeit, Reflexionsaufgaben, Rollenspiele, OP–Simulation und Diskussionen.

Durchführung erster Studienganggespräche

Im Zuge der Systemakkreditierung hat die Medizinische Fakultät die Richtlinie zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre der Medizinischen Fakultät (Ausführungsbestimmung) verabschiedet und die Fakultätsqualitätsbeauftragte (FQB) – Dr. K. Werwick – für ein Jahr gewählt. Außerdem fanden für den Studiengang Humanmedizin und den Masterstudiengang Immunologie die ersten Studienganggespräche statt.

Im Masterstudiengang Immunologie gab es aufbauend auf den ersten Evaluationsergebnissen im Juli eine Diskussionsrunde mit den Studierenden des 1. Studienjahres und den Lehrverantwortlichen. Diese Ergebnisse sollen in das kommende interne Studienganggespräch im November 2017 mit einfließen.

Bereits die am 23. Mai 2017 stattgefundene Hörsaaldiskussion von Studierenden und Lehrenden zur Neustrukturierung des 4. Studienjahres (erfolgte WS 2016/17) und zur Seminargestaltung als auch der am 21. Juni 2017 stattgefundene Tag der Lehre wurden für Studienganggespräche mit externer Beteiligung im Studiengang Humanmedizin genutzt. Das große Studienganggespräch mit externer Beteiligung ist für 2019 geplant.

Die Hörsaaldiskussion diente dem Austausch der Studierenden und Lehrenden zu folgenden Themen/Problemen in der Lehre: a) Neustrukturierung des 4. Studienjahres (erfolgte WS 2016/17) und b) Seminargestaltung. Neben der inhaltlichen Neustrukturierung des chirurgischen Blockpraktikums bereits zum Sommersemester 2016 erfolgte eine Neukonzipierung der Studienjahresplanung für das 4. Studienjahr. Ziel war es, mit dem patientenbezogenen Unterricht bereits früher, d.h. im Wintersemester zu beginnen und die Lehrbelastung der Kliniken auf zwei Semester zu verteilen. Bislang bestand das Wintersemester des 4. Studienjahres ausschließlich aus Vorlesungen und eher theoretischen Unterrichtseinheiten. Durch die Umstrukturierung sind Vorlesungszeiten nunmehr aber auf späte Nachmittagszeiten ausgeweitet worden, was wiederum von Studierenden und aufgrund des schlechten Vorlesungsbesuches auch von Dozierenden als nicht zufriedenstellend eingestuft wurde.

Aus der Diskussion ergab sich u.a., dass die Scheinbedingungen hinsichtlich der Lernziele und Inhalte überarbeitet werden sollen. Außerdem sollen Feedbackregeln eingeführt und beworben werden. Es ist zu klären, inwieweit E–Learning–Lehrangebote als Lehrleistung angerechnet werden können.

Der Tag der Lehre wurde zum Austausch der Lehrenden und Studierenden bezüglich der Umstrukturierung des Medizinstudiums, den Empfehlungen des Wissenschaftsrates (WR), der Erfüllung des Nationa-

len Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs (NKLM) und der Umsetzung der Maßnahmen des Masterplans „Medizinstudium 2020“ genutzt. Den Auftakt der Veranstaltung bildete eine Prüferschulung durch die Leiterin des Landesprüfungsamtes zur inhaltlichen und formalen Planung und Durchführung einer mündlichen Staatsexamensprüfung. Es wurde u.a. darauf hingewiesen, dass einheitliche Prüfungsbedingungen für alle Prüflinge gegeben sein müssen.

In Vorträgen und drei Workshops wurde sich zudem mit den Hauptthemen des Masterplans 2020 beschäftigt: a) „Wissenschaftskompetenz im Curriculum“, b) „Ärztliche Gesprächsführung im Curriculum“ und c) die „Stärkung der Allgemeinmedizin im Curriculum“. Die Unterarbeitsgruppen der Curriculums-AG „Ärztliche Gesprächsführung“ und „Wissenschaftskompetenz“ haben zahlreiche Ideen zur Weiterarbeit und Konzeptentwicklung erhalten. Zur Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium konnte eine Arbeitsgruppe gegründet werden, die sich von nun an dem Thema annimmt.

Die bereits erfolgten Studienganggespräche bilden die Grundlage für die Erfüllung der Qualitätskriterien im Rahmen der Systemakkreditierung und die weitere Arbeit in den Unterarbeitsgruppen der Curriculums-AG.

Kontakt

Dr. Katrin Werwick | katrin.werwick@med.ovgu.de | 0391-67 13077

Dr. Kirstin Winkler-Stuck | kirstin.winkler-stuck@med.ovgu.de | 0391-67 15762

Studienganggespräch im Rahmen der Systemakkreditierung geführt

Mit dem Eintritt der OVGU in das Verfahren der Systemakkreditierung Ende Juni 2017 werden an der Fakultät verstärkt einzelne Instrumente zur Förderung der Qualität in Studium und Lehre erprobt. Dazu gehören die Studienganggespräche, die mindestens jährlich unter Beteiligung verschiedener Personen(gruppen) durchgeführt werden. Für die Studiengänge der Physik wurde im Sommersemester 2017 ein Studienganggespräch (Sitzung des Qualitätszirkels) mit Vertretern der Professoren und Professorinnen, der lehrenden wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie der Studierenden durchgeführt. In diesem Gespräch wurde die Präzisierung des Modulhandbuchs bezüglich der Prüfungsformate im Master-Studiengang Physik besprochen. Darüber hinaus wurde über den Stand der Reakkreditierung und der Umsetzung der Systemakkreditierung informiert. Aus den Reihen der Studierenden wurde über subjektive Beweggründe für einen Wechsel der Universität nach dem Bachelorabschluss berichtet. Darüber hinaus wurde die Arbeitslast der Bachelor-Erstsemester diskutiert. Die Fachschaft beschloss die Einführung eines „Kummerkastens“ um hierüber Diskussionsbeiträge der Studierenden sammeln zu können.

Die ersten Studienganggespräche der weiteren Studiengänge an der Fakultät sind für das Wintersemester 2017/2018 vorgesehen. Für den Studiengang „Integrative Neuroscience“ soll spätestens im Sommersemester 2018 eine Studiengangkonferenz angesetzt werden, bei dem auch Vertreter und Vertreterinnen aus der Berufspraxis, der Wissenschaft und Alumni zu Wort kommen sollen.

Ausführungsbestimmungen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre verabschiedet

Am 06.09.2017 wurden vom Fakultätsrat die Ausführungsbestimmungen zur Umsetzung der Vorgaben aus der Satzung zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre beschlossen. Sie regeln die wichtigsten Prozesse im Umgang mit den Qualitätsinstrumenten und die Zuständigkeiten im Qualitätsentwicklungssystem der Fakultät. In der Sitzung wurde außerdem eine Fakultäts-Qualitätsbeauftragte (FQB) benannt. Sie wird die Qualitätsinstrumente auf Studiengangebene einsetzen und die Weiterentwicklung des Qualitätsentwicklungssystems koordinieren. Sie ist dem/der StudiendekanIn zugeordnet, der/die die Verantwortung für Studium und Lehre qua Amt trägt.

Programmakkreditierungsverfahren an der Fakultät abgeschlossen

(Re)Akkreditierung der Studiengänge B.Sc. und M.Sc. Psychologie

Die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) hat auf Antrag vom 31. März 2016 der OVGU Magdeburg, Fakultät für Naturwissenschaften (FNW), den Bachelorstudiengang sowie den konsekutiven Masterstudiengang Psychologie am 23.08.2016 mit Auflagen akkreditiert. Diese Anerkennung gilt bis zum 30.09.2022. Diese beziehen sich hauptsächlich auf die Anpassung von Prüfungsformaten und den Verzicht auf kumulative Prüfungen, um die Prüflinglast zu verringern. Die in den Auflagen geforderten Änderungen im Studienablauf wurden beschlossen und im Sommersemester 2017 im Senat verabschiedet. Die Unterlagen liegen der Akkreditierungsagentur vor. Änderungen am Modulhandbuch werden bis 09.10.2017 nachgereicht.

Akkreditierung des Master-Studiengangs „Molekulare Biosysteme“

Zum Wintersemester 2015/2016 wurde gemeinsam von der FNW und der Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik (FVST) ein neuer Master-Studiengang „Molekulare Biosysteme“ eingerichtet. Der Studiengang wurde inzwischen durch die Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e. V. (ASIIN) in Düsseldorf am 24.04.2017 ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung erfolgte für die Dauer von fünf Jahren und ist bis zum 30.09.2022 befristet. Entsprechend der Vereinbarung zwischen der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt und der OVGU Magdeburg vom 19.04.2017 berechtigt der Abschluss des Studiengangs Molekulare Biosysteme auf Antrag zum Führen der Berufsbezeichnung „Ingenieur“ oder „Ingenieurin“. Der Antrag ist über das Prüfungsamt der Fakultät zu stellen.

(Re)Akkreditierungsverfahren Studiengang „Physik“ (Bachelor und Master)

Die Akkreditierungsagentur ASIIN hat am 24.07.2017 die Bachelor- und Masterstudiengänge Physik akkreditiert. Die Akkreditierungen wurden für die Dauer von einem Jahr (bis 27.07.2018) mit Auflagen erteilt. Diese beziehen sich hauptsächlich auf die Anpassung im Studienverlauf, um das dreisemestriges „Physikalische Fortgeschrittenenpraktikum“ zukünftig als ein zweisemestriges Modul zu organisieren. Das Ziel ist eine bessere Mobilität der Studierenden zu ermöglichen. Die in den Auflagen geforderten Änderungen sind noch zu erfüllen.

Alle Informationen zu den erwähnten Studiengängen erhalten Sie auf dieser Seite:

www.fnw.ovgu.de/Studiengänge

Beteiligung der Fakultät für Naturwissenschaften am ABINEP-Stipendienprogramm

Das als internationale Graduiertenschule ausgelegte Stipendienprogramm Analysis, Imaging, and Modelling of Neuronal and Inflammatory Processes (ABINEP) kombiniert die Thematiken der beiden biomedizinischen Schwerpunkte Neurowissenschaften und Immunologie an der OVGU und bündelt Aktivitäten an der OVGU, am Leibniz-Institut für Neurowissenschaften (LIN), am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) sowie am Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung (HZI). Ziel des Programms ist die Stärkung der internationalen Vernetzung der beteiligten Einrichtungen sowie die Ausbildung exzellenter, international ausgerichteter Doktoranden und Doktorandinnen.

Die Professoren und Professorinnen Braun, Stork und Ohl des Instituts für Biologie sowie Professor Speck des Instituts für experimentelle Physik beteiligen sich am ABINEP-Stipendienprogramm im Teilmodul 2 Neurophysiology and Computational Modelling of Neuronal Networks.

Die Professoren und Professorinnen Pollmann, Hanke, Noesselt und Ullsperger des Instituts für Psychologie sowie Professor Speck des Instituts für Experimentelle Physik beteiligen sich am ABINEP-Stipendienprogramm im Teilmodul 4 Human Brain Imaging for diagnosing neurocognitive disorders.

Hinweise zum Stipendienprogramm:

www.abinep.ovgu.de

Fachspezifischer Vorkurs Physik

Vom 25.-29.09.2017 fand bereits im vierten Jahr der von Herrn PD Dr. Feneberg am Institut für Experimentelle Physik durchgeführte „Aufbaukurs: Fit für die Physik“ statt. Dieser Kurs richtet sich an Studierende aller Studiengänge, deren Fächer ein physikalisches Grundlagenwissen erfordern und bietet die Möglichkeit, das Schulwissen wieder aufzufrischen und auf Stand zu bringen. Insbesondere für Studierende von Bachelor-Studiengängen wie Biosystemtechnik, Wirtschaftsingenieurwesen oder Chemieingenieurwesen bietet der Vorkurs einen großen Mehrwert, da der eigene Wissensstand im Neben-

fach Physik besser eingeschätzt und so eventuelle Lücken im Grundlagenwissen rechtzeitig geschlossen werden können. Ziel der Veranstaltung ist es, die Angst vor dem ungeliebten Fach Physik zu nehmen und natürlich in letzter Konsequenz die Durchfallquote zu senken. Damit innerhalb des Vorkurses der Spaß nicht zu kurz kommt, werden physikalische Sachverhalte anhand spannender Experimente eingeführt. Erstmals wurde der gelernte Stoff dieses Jahr nachmittags in Kleingruppen unter Anleitung erfahrener Physikstudenten vertieft und in Form von Übungsaufgaben verfestigt. Der Vorkurs Physik ist damit ein unverzichtbarer Baustein im Lehrangebot der Fakultät für Naturwissenschaften, der den Übergang von der Schule ins Studium erleichtert und wird als solcher natürlich weiterhin jedes Jahr angeboten.

Interdisziplinäre Veranstaltung im Bereich Nachhaltigkeit

Welche Rolle nimmt die Wissenschaft in der Transformation zur Nachhaltigkeit ein? In der neuen „Ringvorlesung Nachhaltigkeit“ der OVGU wurden im Sommersemester 2017 diese und andere zentrale Themen der nachhaltigen Entwicklung aus wirtschafts- politikwissenschaftlicher, technischer, soziologischer und psychologischer Perspektive beleuchtet. Diese Veranstaltung ist als interdisziplinäre Ringvorlesung mit Beteiligung aus den Politikwissenschaften, der Soziologie, der Psychologie, der Wirtschaftspolitik, Informatik, Wirtschaftswissenschaften und des Maschinenbaus konzipiert. Aus der Fakultät für Naturwissenschaften beteiligen sich Frau Prof. Matthies und Frau Dr. Wallis (Umweltpsychologie) sowie Herr Prof. Kaiser (Sozialpsychologie) des Instituts für Psychologie. Ergänzend dazu wird von Frau Dr. Wallis in Kooperation mit Lehrstühlen der FVST in diesem Wintersemester ein interdisziplinäres Projektseminar zum Thema Nachhaltigkeit angeboten.

Neuberufungen am Institut für experimentelle Physik

Am Institut für experimentelle Physik wurden mit Herrn Prof. André Strittmatter und Herrn Prof. Claus-Dieter Ohl zwei neue Kollegen berufen.

Herr Strittmatter leitet seit dem 01.12.2016 die Abteilung Halbleiterepitaxie. Ziel der Lehre von Herrn Strittmatter ist es, die Physik und ihre Methodik in Hinsicht auf aktuelle Fragestellungen in der Forschung darzustellen. Damit möchte er erreichen, dass die Studierenden ihre Interessen und Neigungen besser identifizieren können und bei der Auswahl von Forschungsthemen eigenständig entscheiden können. Im Curriculum des Bachelorstudiums Physik ist es Herrn Strittmatter wichtig, flexibel auf den unterschiedlichen Wissensstand der Studenten einzugehen und damit Lücken auszugleichen.

Herr Ohl leitet die Abteilung Physik weicher Materie seit dem 01.09.2017. Prof. Ohl möchte die Lehre über Anwendungen motivieren, um das Interesse der Studierenden an der Lösung von komplexen Problemen zu stimulieren. Später im Beruf ist neben dem Verstehen das Lösen-Können von Modellen eine herausragende Qualifikation eines Physikers. Um diese Kompetenz zu vermitteln möchte Prof. Ohl die Studierenden auch an Algorithmen heranführen, um im Speziellen elastische und flüssige Materialien zu modellieren. Auf der praktischen Seite sollen die Studierenden sehr früh im Studium Experimente selbst planen, durchführen und auswerten.

Zur Homepage des Instituts:

www.iep.ovgu.de

Kontakt

Prof. Dr. Fred Schaper | fred.schaper@ovgu.de | 0391-67 50220



Erste Studiengänge haben die Systemakkreditierung durchlaufen

Die Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik (FVST) hat die Konzeption des hochschulweiten Qualitätssystementwicklungssystems im Bereich Studium und Lehre maßgeblich unterstützt, indem sie in zwei Pilotstudiengängen verschiedene Instrumente dieses Systems angewendet hat. Damit hat sie auch für die Entwicklung und Erprobung der Verfahren sowie zur Antragstellung zur Zulassung zum Systemakkreditierungsverfahren einen wichtigen Beitrag geleistet.

So wurden Studiengangsgespräche mit fakultätsexterner Beteiligung am 22.06.2016 und 30.11.2016 und eine Studiengangskonferenz am 27.01.2017 für die Studiengänge (Bachelor und Master) Verfahrenstechnik (VT) und Umwelt- und Energieprozesstechnik (UEPT) durchgeführt. Dazu trafen sich Studierende mit Vertretern und Vertreterinnen aus Professorenschaft und Mittelbau sowie Alumni der FVST, die heute in der Industrie tätig sind. Unterstützung erhielt die Fakultät durch Mitarbeiterinnen des Fokus: LEHRE-Teams und des Sachgebiets Qualitätssicherung. Die Anpassungen von Praktikumsordnungen war ein Ergebnis aus diesen Gesprächen. So kann nunmehr ein Teil (maximal 4 Wochen) des im Curriculum verankerten 12-wöchigen Pflichtpraktikums bereits in den ersten 4 Semestern des Bachelorstudiums absolviert werden, was zu einer Entlastung der Studierenden in der finalen Studienphase beiträgt.

Am 30.08.2017 trafen sich die Studienfachberater (SFB) mit dem Dekanat, Prüfungs- und Praktikantenamt, der Qualitätsbeauftragten der Fakultät (FQB), Frau Manuela Dullin-Viehweg, und Vertreterinnen vom Sachgebiet Qualitätssicherung (K33). Letztgenannte erläuterten das Verfahren der Systemakkreditierung, die Rolle des FQB und in diesem Zusammenhang die mögliche Einbindung der SFB in den Prozess des Qualitätssystementwicklungssystems Studium und Lehre an der FVST. Dieses Treffen war wichtig, um die sich durch die Anwendung der Instrumente zur Qualitätssystementwicklung ändernden Prozesse zu erläutern und die sich daraus ableitbare zukünftige Handlungsweise zu skizzieren. Das Gespräch ergab Ansätze zum weiteren Austausch hinsichtlich der einzelnen Studiengänge; insbesondere zur Studieneingangsphase, beispielsweise die Partnerschaften zwischen Professoren und Professorinnen und Erstsemestern in den Studiengängen VT, UEPT und Wirtschaftsingenieurwesen Verfahren- und Energietechnik (WVET) betreffend. Zu weiteren Zusammenkünften dieses Teilnehmerkreises soll es bedarfsorientiert kommen.

Tag der Lehre am 21.06.2017 – ein Format für den Austausch über Studium und Lehre an der FVST

Zusammen mit der Fakultät für Informatik (FIN) und Fakultät für Elektro- und Informationstechnik (FEIT) hat die FVST einen Workshop zum Thema „Situation Internationaler Masterstudierender“ organisiert, da sich in den benannten Fakultäten gezeigt hat, dass es ähnlich gelagerte Fragen und Herausforderungen bzgl. der Studienwerbung und der Bewerbung bzw. Durchführung des Studienprogrammes, die internationalen Studierenden betreffend, gibt. So kam es in diesem Rahmen zuerst in fakultätseigenen Kleingruppen und anschließend mit allen Teilnehmenden des Workshops sowie den Referenten und Referentinnen zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Diskussionspunkte waren unter anderem die Zulassungsverfahren. Hierzu stellte ein Vertreter der TU München deren erfolgreiches Konzept eines mehrstufigen Einstellungsverfahrens vor, welches u.a. ein Gespräch zwischen



Abb. 6: Studiendekan Prof. Dr. Specht im Gespräch mit internationalen Masterstudierenden

[Foto: Manuela Dullin-Viehweg]

Studienbewerber bzw. -bewerberin sowie Studienfachvertreter bzw. -vertreterin via Videokonferenz vorsieht. Zudem wurde das Thema Studienwerbung diskutiert. Dazu gab es einen Impulsvortrag von einem Unternehmen, das sich auf internationales Hochschulmarketing spezialisiert hat. Ein Ergebnis war die Idee, eine fakultätsübergreifende Arbeitsgruppe der SFB der Studiengänge zu initiieren, um einen laufenden Informations- und Erfahrungsaustausch möglich zu machen.

Daraus ergab sich für die FVST ein weiteres internes Studienganggespräch am 28.06.2017 zu den Studiengängen Chemical and Energy Engineering (CEE) und Process Safety and Environmental Engineering (PSEE). Es wurden in diesem Gespräch noch einmal Anmerkungen vom Gespräch am 21.06.2017 aufgenommen und mit den Teilnehmenden diskutiert. So wurden das Welcome-Seminar für internationale Studierende und ein Raum für freies studentisches Lernen von den internationalen Studierenden sehr begrüßt. Das Welcome-Seminar wird zusätzlich zur Einführungsveranstaltung des Dekans in der Einführungswoche angeboten. Auch aus diesem Gespräch ergab sich der Wunsch nach regelmäßigem Austausch zwischen Studierenden und den SFB.

Weitere Angebote für Studium und Lehre im Austausch zwischen FVST und Studierende

Der Raum für freies studentisches Lernen soll den Studierenden das Studieren und Lernen am Ort, in kleinen Gruppen oder einzeln, außerhalb von Vorlesung, Praktikum und anderen organisierten Veranstaltungen, ermöglichen. Die Verwaltung erfolgt durch die gewählten studentischen Vertreter und Vertreterinnen, dem Fachschaftsrat. Diese Maßnahme wurde auf Vorschlag der Studierenden umgesetzt, ebenso wie das Patenschaftsprogramm von Professoren und Professorinnen für Erstsemester in den Studiengängen VT, UEPT und WVET durch die Studierenden initiiert wurde. Die Einbindung der Studierenden ist ein wesentlicher Faktor für die Qualität von Studium und an der FVST. So wird für die Fach-

schaft in den Fakultätsratssitzungen stets ein eigener Tagesordnungspunkt vorbehalten, unter dem sie Probleme und Wünsche, Studium und Lehre bezogen, ansprechen kann. Dem Dekanat ist ein direkter Austausch mit der Fachschaft wichtig. Ein monatlicher FVST-Stammtisch erweitert daher das Angebot, dass Studierende und Promovierende mit Dozenten und Dozentinnen der FVST unkompliziert ins Gespräch kommen können. Die Fachschaft wiederum unterstützt die FVST bei der Durchführung von vielen Veranstaltungen, z.B. der Einführungsveranstaltung für die Erstsemester und das Welcome-Seminar für die internationalen Studierenden der Studiengänge CEE und PSEE. Auch bei der jährlich stattfindenden Veranstaltung zur Verabschiedung der Absolventen und Absolventinnen unterstützen die Studierenden und organisieren das ProfessorInnen-Grillen als Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch zwischen Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der Fakultät.

FVST setzt erfolgreiche Zusammenarbeit mit German-Russian Institute of Advanced Technologies" (GRIAT) fort

Seit 2014 läuft das Projekt mit Unterstützung über den DAAD, an welchem die FVST mit dem Studiengang CEE beteiligt ist. Pro Jahrgang, und 2017 ist es bereits der dritte Jahrgang, werden ca. zehn Studierende zugelassen, um im gleichnamigen Masterstudiengang für ein Semester, während des 3. Fachsemesters, in Magdeburg zu studieren. Im Austausch gehen Dozierende der Fakultät an die Kasaner Technische Forschungsuniversität, um dort Vorlesungen zu halten und Prüfungen abzulegen. Am Ende steht die erfolgreich angefertigte und verteidigte Masterarbeit in unterstützender Zusammenarbeit deutscher und russischer Professoren und Professorinnen als Betreuende. Die Verteidigung der Masterarbeit erfolgt via Videokonferenz. In den ersten beiden Jahrgängen konnten sechs bzw. sieben Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einem Doppelabschluss der OVGU Magdeburg und der Kasaner Technischen Forschungsuniversität dieses Programm erfolgreich beenden.

Kontakt

Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Manuela Dullin-Viehweg | manuela.dullin-viehweg@ovgu.de | 0931-67 58443

„Otto-von-Guericke-Lehrpreis 2016“

Prof. Dr. Andreas Knabe von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzwissenschaft, wurde der „Otto-von-Guericke-Lehrpreis 2016“ verliehen. Diese Auszeichnung, welche bereits zum fünften Mal vergeben wurde, berücksichtigt die verschiedenen Aspekte und den Facettenreichtum guter Lehre. Dies befanden neben den Studierenden, die Professor Knabe insbesondere für sein Skript zur Vorlesung Mikroökonomik nominierten, eine Jury, bestehend aus der Prorektorin für Studium und Lehre, vier Studierenden, einem Erziehungswissenschaftler und einer Mitarbeiterin der Qualitätssicherung Studium und Lehre, welche über die Vergabe entschieden haben. Das bereitgestellte Skript bietet seinen Studierenden vor, während und nach der Vorlesung die Möglichkeit, den Stoff strukturiert, anschaulich und verständlich vorzubereiten, zu verfolgen und zu verinnerlichen.

Beste Lehrende ausgezeichnet

Die FWW war bereits im Jahre 1995 eine der ersten Fakultäten, die sich selbst einer Lehrevaluation unterzogen haben, und bemüht sich seitdem, diese inzwischen unverzichtbare Form des Qualitätsmanagements zielorientiert weiter zu verbessern. In der Semesterabschluss-Evaluation werden nicht nur Fragen zur allgemeinen Studiensituation und zur Zufriedenheit der Studierenden gestellt, sondern die Studenten und Studentinnen werden auch zur Motivation und Sympathie ihrer Dozenten und Dozentinnen, zu deren Lehrqualitäten in Hinblick auf die Vermittlung von anspruchsvollen Lehrinhalten oder der wissenschaftlichen und beruflichen Qualifikation der Studierenden befragt. Die erhobenen Daten werden mittels statistischer Verfahren, wie zum Beispiel der Faktorenanalyse, ausgewertet, und es kristallisieren sich diverse Dozierenden-Eigenschaften heraus, die aus Sicht der befragten Studierenden essentiell zur Beurteilung von Dozenten und Dozentinnen sind. Mit den Dozentenlehrpreisen in den Bachelorstudiengängen wurden für das WS 2016/2017 Prof. Dr. Susanne Enke (Platz 1), Prof. Dr. Michael Kvasnicka (Platz 2) und Prof. Dr. Matthias Raith geehrt. Drei weitere Lehrpreise für den Masterbereich, ebenfalls für das WS 2016/2017, wurden an Prof. Dr. Susanne Enke (Platz 1) und Prof. Dr. Thomas Spengler (Platz 2) sowie an die wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Olga Metzger, M.Sc. (Platz 3) durch den Forschungsdekan Prof. Dr. Abdolkarim Sadrieh auf dem Sommerfest der FWW am 28. Juni 2017 verliehen.

Dean's List / Dean's List of Excellent Alumni

Ab dem Wintersemester 2016/17 wird an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft eine Dean's List (DL) geführt. Hierbei handelt es sich, im engeren Sinne, um eine Liste der Namen überdurchschnittlich erfolgreicher, besonders leistungsstarker Studierender der Bachelor- und Masterprogramme der FWW. Eine analoge Bestenliste, die Dean's List of Excellent Alumni (DLEA), wird darüber hinaus ab dem WS 2016/17 auch für unsere Absolventen und Absolventinnen erstellt.

Sinn und Zweck der DL bzw. DLEA ist es einerseits, unserer hohen Wertschätzung im besonderen Maße talentierter und engagierter Nachwuchsökonominnen/einen bleibenden und öffentlich wahrnehmbaren Ausdruck zu verleihen. Die Aussicht auf eine namentliche Nennung, Aushändigung einer Urkunde u.a.m. soll andererseits schon im Vorfeld dazu motivieren, herausragende, zur Aufnahme in die DL oder DLEA qualifizierende Studienleistungen zu erbringen. Dritten gegenüber, potenziellen Arbeitge-

bern bspw. oder auch Stipendienwerken, wird durch die Aufnahme in die DL bzw. DLEA das glaubwürdige Signal gesetzt, in dem jeweiligen Gegenüber einen besonders befähigten Bewerber auf eine Stellenausschreibung, in Zukunft ebenso leistungswillige wie -fähige Stipendiaten etc. vor sich zu haben. Nach Maßgabe der aktuell gültigen Richtlinie (Stand: März 2017) sind alle diejenigen Studierenden bzw. Absolventen und Absolventinnen unserer Bachelor- bzw. Masterprogramme "listenfähig", die in ihrem Aufnahmeantrag mindestens 90 ECTS (Bachelor) bzw. 30 ECTS (Master) sowie eine Durchschnittsnote von 1,9 oder besser nachweisen. Die Aufnahmekriterien der DLEA erfüllt außerdem, wer vom Fakultätsrat als Studiengangsbester bzw. -beste eines Absolventenjahrgangs ausgewählt wurde. DLEA-Anträge werden vom Dekanat der FWW jederzeit entgegengenommen.

Erfolgreiche Reorganisation der Masterstudiengänge

Mit der erfolgreichen Verabschiedung von insgesamt fünf neuen Studien- und Prüfungsordnungen in allen Gremien der OVGU beendete die Task Force „Studienprogramme“ der FWW im März 2017 ihre über dreijährige Arbeit. Die erste Sitzung der Task Force, der die Professores Chwolka, Kiesmüller, Reichling, Schöndube-Pirchegger, Spengler und Weimann angehörten, fand bereits im Januar 2014 statt und war einem ersten Brainstorming zum Thema „Restrukturierung der Studiengänge“ gewidmet. Nicht nur in der Anfangsphase heiß diskutiert wurden Themen wie die Attraktivität der Studiengänge, der Studiererfolg unserer Studierenden, die langfristige Planbarkeit für die Studierenden, die Heterogenität der Studienanfänger und Studienanfängerinnen, die Qualifikationsziele der Studiengänge, aber auch deren Flexibilisierung im Hinblick auf ein mögliches Auslandssemester, die Berücksichtigung von Schlüsselkompetenzen, aber eben auch die Lehrlast seitens der Dozenten und Dozentinnen. In den ersten eineinhalb Jahren beschäftigten sich die Mitglieder der Task Force „Studienprogramme“ vorrangig mit der Reorganisation der Bachelorprogramme. Es wurde eruiert, welche Fächer bzw. Module zwingend in einem wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang enthalten sein müssen. Dazu hat sich die Task Force „Studienprogramme“ die Studienstrukturen wirtschaftswissenschaftlicher Bachelorstudiengänge weltweit angesehen. Das Leitbild der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, welche sich als moderne Wissenschaftsinstitution versteht, sollte dabei jedoch nie aus den Augen verloren gehen. Großen Wert legten die Professoren und Professorinnen insb. auf die internationale Orientierung der Lehre sowie die theoriegeleitete Wissenschaftlichkeit. Methodenstark und forschungsorientiert – das zeichnet die FWW aus und soll auch in den Studienprogrammen erkennbar sein. Während des gesamten Reorganisationsprozesses wurde viel recherchiert, analysiert, diskutiert und erörtert, aber vor allem wurden viele Gespräche mit Studierenden und Alumni der FWW, mit dem Prüfungsausschuss und dem Prüfungsamt der FWW, mit den Studiendekanen und Studiendekaninnen anderer Fakultäten und mit Vertretern und Vertreterinnen des Dezernats Studienangelegenheiten geführt. Eine erste Hürde war mit der Verabschiedung von zwei wirklich neuen Studien- und Prüfungsordnungen für die Bachelorstudiengänge der FWW in allen Gremien der OVGU im Mai 2015 genommen. Somit konnten bereits zum WS 2015/2016 die ersten Studierenden in die reorganisierten Bachelorstudiengänge immatrikuliert werden.

Die weitere Restrukturierung der Masterprogramme nahm dann viel mehr Zeit in Anspruch, als einigen Mitgliedern der Task Force lieb war, aber es zeigte sich, dass insbesondere für die Masterstudiengänge sehr unterschiedliche Interessenlagen in Einklang zu bringen sind. Wichtig war den Mitgliedern auf jeden Fall, dass Studierende, die ihren Bachelor an der FWW erfolgreich abgeschlossen haben, auch gute Gründe haben, ihren Master in Magdeburg zu absolvieren. Genau hier lag die Hürde: einerseits ein attraktives Studienprogramm für die eigenen Absolventen und Absolventinnen anbieten, welches andererseits jedoch auch der Heterogenität der Studienanfänger und Studienanfängerinnen gerecht wird.

Nach fast weiteren eineinhalb Jahren verständigte sich die Task Force dann im Oktober 2016 darauf, dass es zukünftig fünf statt wie bisher vier Masterstudiengänge geben wird. Ein weiterer Meilenstein war damit gesetzt. Für die konkrete Ausgestaltung der fünf Masterstudiengänge wurden weitere Arbeitsgruppen mit den jeweiligen Fachvertretenden gegründet. Spätestens jetzt war wirklich die ganze Fakultät, darunter auch die Professoren und Professorinnen des IWH, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle, aktiv an den Reorganisationsvorhaben beteiligt. Auch die Fakultät für Informatik und die Fakultät für Mathematik waren aktiv an der Restrukturierung integriert, denn der neue englischsprachige Masterstudiengang „Operations Research and Business Analytics“ ist fächerübergreifend organisiert, wobei die Studierenden sowohl Kompetenzen im betriebswirtschaftlichen Bereich, im Bereich des Datenmanagements und der Datenanalyse (Informatik) als auch im Bereich der optimierenden Verfahren (FMA) erwerben sollen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten! Wiederrum wurden viele Gespräche mit allen Interessensgruppen geführt, unzählige Dokumente erstellt, wieder überarbeitet und aktualisiert. Schlussendlich konnten dann die fünf neuen Studien- und Prüfungsordnungen für die Masterstudiengänge in allen Gremien der OVGU im März 2017 verabschiedet werden. Zum Wintersemester 2017/2018 können sich somit die ersten Studierenden in die reorganisierten Masterstudiengänge immatrikulieren.

Kontakt

Dr. Jessica Naundorf | jessica.naundorf@ovgu.de | 0391-67 52263

Impressum

Jahresbericht für Studium und Lehre der OVGU lernen.lehren.gestalten

Herausgeber

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Prorektorin für Studium und Lehre Prof. Dr. Franziska Scheffler
Universitätsplatz 2
39106 Magdeburg

Konzeption

Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Franziska Scheffler
Sachgebiet Qualitätssicherung

Erscheinungsweise

Jährlich

Layout/Gestaltung

Sachgebiet Qualitätssicherung
Medien, Kommunikation, Marketing (OVGU)

Kontakt

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Sachgebiet Qualitätssicherung

Email: qualitaet@ovgu.de

Tel.: 0391-67 58899

Der Bericht steht auch als Onlineversion unter www.qualitaet.ovgu.de zur Verfügung.

